Nr. 220. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 19. September.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Rede Pelletans

wird in der französischen Presse scharf kritisirt. Der „Temps", welcher Pelletan mit Spott überschüttet, sagt u. A.: „Die Lorbeeren Andrés ließen Pelletan nicht schlafen, denn wir haben zwei sogenannte Minister der nationalen Vertheidigung, welche durch Frankreich bramarbasirend hinfuchteln nach Italien und Deutschland. Wer wird bei diesem Gemetzel jetzt an die Reihe kommen? Die englische und deutsche Presse war so verständig, die Rede nicht tragisch zu nehmen. Dasselbe wird wohl auch bald die öffentliche Meinung in Italien thun. Der Marineminister hat sich eben, als er sprach, die Zunge verstaucht; er hatte offenbar einen Dreizack verschluckt." — Das „Journal des Debats" sagt: „Wir haben selten ein Schauspiel solcher ministerieller Anarchie gesehen. Da der Ministerpräsident dieses Schauspiel ganz natürlich zu finden scheint, hoffen wir, daß der Minister des Aeußeren die erforderliche Sprache führen wird, damit dieses Spiel nicht einen Tag länger dauere." — Die nationalistische „Liberté" benutzt gleichfalls diesen Anlaß, um das gesamte Kabinet heftig anzugreifen. Nur die chauvinistische „Patrie" vertheidigt Pelletan wegen seiner in Ajaccio gehaltenen Rede und meint, Pelletan habe nur eine Pflicht der Vorsicht geübt, denn man dürfe nicht vergessen, daß die Crispische Presse zehn Jahre lang Korsika als einen Theil der Italia irredenta bezeichnete.

Die Londoner Abendblätter legen in ihren Kommentaren den Reden des französischen Marineministers Pelletan keine große Bedeutung bei. Die „Westminster Gazette" sagt, man könnte die Sache vielleicht ernst nehmen, wenn sie nicht gar so spaßhaft wäre. Es ist ihrer Ansicht nach ausgeschlossen, Pelletan etwa mit Chamberlain zu vergleichen, da es die Macht der Persönlichkeit Chamberlains und seine Stellung im britischen Kabinet waren, welche seinen Reden eine so hohe Bedeutung verliehen. Der „Globe" lehnt es ab, Pelletans Reden aktuelle Bedeutung beizumessen. Was England und Italien jedoch nicht vergessen könnten, sei die Thatsache, daß in Frankreich ein Publikum vorhanden sei, an welches sich derartige Aeußerungen richten. Das Blatt ist der Ansicht, daß beide Mächte keine Herabminderung ihres Ansehens und ihrer Macht im Mittelländischen Meer zulassen können.

Von der Wiener Presse wird die Entschuldigungsrede des Marineministers Pelletan im republikanischen Klub zu Biserta als noch kläglicher bezeichnet, als die Rede selbst. Das konservative „Vaterland" schreibt: Wenn Pelletan nichts Anderes zur Abschwächung seiner Provokation Italien gegenüber vorzubringen wisse, als sich als einen der ältesten Italophilen zu bezeichnen, so würde es besser gewesen sein, wenn er geschwiegen hätte.

Australische Nothstände.

√ Aus Melbourne schreibt uns ein ständiger Mitarbeiter: Bedürfte es einer Rechtfertigung der vor einigen Monaten in den Landdistrikten angefachten ökonomischen Reformbewegung, so wird solche durch die Etatsrede des Finanzministers von Viktoria geliefert. Dieselbe entrollt ein düsteres Bild, fixirt das Defizit für das verflossene Jahr auf ca. 7 Mill., die voraussichtliche Unterbilanz für 1902—1903 auf 10 bis 13 Millionen Mark, ja läßt die Möglichkeit eines noch höheren Fehlbetrages recht deutlich durchblicken. Die Bedeutung obiger Ziffern wächst, wenn man die geringe Einwohnerzahl Viktorias — dieselbe besteht nur aus etwas über einer Million Seelen — in Betracht zieht und bedenkt, daß die Steuerlast von 160 Millionen Mark bei den in Folge der Dürre eingetretenen hohen Lebensmittelpreisen und dem äußerst schlechten Geschäftsgang ein weiteres kräftiges Anziehen der Schraube fast ausschließt. Unter diesen Verhältnissen bleibt kein anderer Ausweg, als die Durchführung wesentlicher Ersparungen bei der überaus kostspieligen Staatsverwaltung, und da die Verwirklichung dieser Politik in erster Linie eine prozentuale Reduzirung in den Beamtengehältern und Arbeitslöhnen erheischt, und das Ministerium die Kurage gezeigt hat, diese Politik zu proklamiren, so stehen harte Kämpfe bevor. Das Plänkeleigefecht hat bereits begonnen. Eine von mehr als 3000 Staatsbeamten hohen und niedrigen Ranges besuchte Protestversammlung wies die beabsichtigte Regierungsmaßregel mit Entrüstung zurück; die Lokomotivführer und -Heizer der Staatsbahnen stellten sich an die Spitze der Opposition und drohen mit einem Streik, welcher die gesamte Eisenbahnverbindung im Lande lahm legen muß. Ob es zu diesem Gewaltstreich kommen wird, hängt zunächst von dem Resultat einer jetzt unter diesen Leuten stattfindenden Ballotage ab. Wird der Ausstand beschlossen, so bleibt die Eventualität, das Parlament verweigert seine Zustimmung zu dem Ministerprogramm und das erst kürzlich neu gebildete Kabinet resignirt, oder aber der Kampf wird aufgenommen und wir erleben das erhabene Schauspiel, die Staatsbeamten, unterstützt von der sozialistischen Partei, gegen den Staat zu Felde rücken zu sehen. Als weitere Mittel zur Einschränkung des Ausgabe-Etats schlägt der Finanzminister vor, die Subsidien an die Kommunen, wie an die Hospitale wesentlich zu reduziren und schließlich, um ein gutes Beispiel zu zeigen, auch die Ministergehälter herunterzusetzen. Gleichen auch diese Maßregeln das Defizit nicht völlig aus, so sollen die bisher verschont gebliebenen Jahreseinkommen von weniger als 200 Pfund Sterling zu einer direkten Besteuerung herangezogen werden. Der Minister wälzt die Schuld der üblen Lage auf die intensive Dürre der letzten Jahre, auf die kostspielige Bundesverwaltung, auf die Beunruhigung des Handels in Folge der langwierigen Tarifverhandlungen, und auf den Fortfall der Theebesteuerung; was er aber klüglich verschweigt, sind die Auswüchse einer tendenziös sozialistischen Gesetzgebung, welche das Kapital vor den Kopf gestoßen und die industrielle Entwickelung des Landes aufs empfindlichste geschädigt haben.

Aus dem sozialen Leben Berlins.

Beachtenswerthe Auskunft über das soziale und wirthschaftliche Leben Berlins giebt der Geschäftsbericht, welchen der ungemein rührige Zentralverein für Arbeitsnachweis für das Jahr 1901 heute ausgegeben hat. Der Zentralarbeitsnachweis beherrscht freilich noch nicht den Berliner Arbeitsmarkt, aber umgekehrt haben dessen Schwankungen auf den Nachweis den größten Einfluß: In den ersten neun Monaten des vorletzten Jahres (1900), als die Berliner Industrie und das Berliner Gewerbe ihre Blüthezeit erreicht hatten, entwickelte sich auch die Vermittelungsthätigkeit des Arbeitsnachweises glänzend, aber mit ihrem Niedergang in den letzten drei Monaten des Jahres 1900 flaute auch im Nachweise das Vermittelungsgeschäft ab und leider hat bekanntlich die Depression für das ganze Berichtsjahr 1891 angehalten. Trotzdem im Laufe des Berichtsjahres zwei neue Fach-Arbeitsnachweise für Tapezierer und Wäscherinnen und Plätterinnen errichtet sind, blieb die Gesamtthätigkeit des Arbeitsnachweises bedeutend hinter derjenigen des Jahres 1900 zurück. Die Zahl der Arbeitsgesuche ist von 48,432 im Jahre 1900 auf 41319 zurückgegangen, hat also um 15 Prozent abgenommen, dagegen fielen die gemeldeten offenen Stellen bezw. die besetzten Stellen von 48 040 auf 31 339 bezw. von 38 393 auf 26 600, was einem Rückgang von 35 bezw. 31 Prozent gleichkommt. Aber an dem Mangel von Arbeitsgelegenheit litten, ebenso wie der Zentralarbeitsnachweis, auch die meisten anderen Arbeitsnachweisstellen. Im ganzen Jahr überstieg bei allen in Frage kommenden Arbeitsnachweisen die Zahl der Arbeitssuchenden ganz erheblich diejenigen der offenen Stellen und in den Wintermonaten Januar, November und Dezember kamen sogar mehr als zwei Arbeitssuchende auf eine offene Stelle, was im Vorjahr sich nicht ereignete. Auf 100 offene Stellen kamen im Januar 1901 229 Arbeitssuchende gegen 163 im Vorjahr. Bei dem allgemeinen Arbeitsnachweis für ungelernte männliche Arbeiter liefen im Berichtsjahre 28 159 (1900 37 729) Arbeitsgesuche einschließlich der 4198 (5849) ohne Gebühr Aufgenommenen ein. Es erhielten Beschäftigung 1900 26 106 Personen, 1901 nur noch 15 240. Was die Einstellungen der Arbeitssuchenden anbetrifft, so wurden nur in den Monaten März und September einigermaßen günstige Resultate erzielt; von den Arbeitsuchenden kamen 60—70 Proz. zur Einstellung, aber auch bei diesen Stellen handelt es sich nur um vorübergehende Beschäftigung, wie sie die Hauptumzüge mit sich bringen. In den übrigen Monaten, abgesehen vom Dezember, fanden nur 48—59 Proz. der Arbeitsuchenden Stellung, während in den beiden vorhergehenden Jahren dieser Prozentsatz bis auf 79 Proz. stieg. Dazu kommt noch, daß die Arbeitsuchenden länger auf die Vakanz warten mußten. Sehr eigenthümlich und auch peinlich berührt es, daß die Antheile der jüngsten Arbeiter von 14 bis 16 Jahren, welche als Lauf- und Arbeitsburschen Beschäftigung suchten, gegen das Vorjahr wiederum gestiegen sind. Trotzdem die Zahl der Arbeitsuchenden gegen das Vorjahr abgenommen hat, macht sich bei den jugendlichen Arbeitern noch eine kleine Zunahme von 2613 auf 2631 bemerkbar und ihre Antheile sind von 157 auf 176 pro Tausend gestiegen. — Diese Zunahme ist höchst bedauerlich, da sie die Abneigung der Berliner Arbeiterbevölkerung zeigt, ihre Kinder in die Lehre zu geben und sie einen Beruf erlernen zu lassen. Als hauptsächliche Ursache für dieses Verhalten kann nur gelten, daß die Kinder bald nach Verlassen der Schule als Lauf- und Arbeitsburschen einen verhältnißmäßig hohen Wochenlohn von 8 Mark erhalten und mit diesem Lohn zur Erhaltung der Familie beitragen müssen, während sie in der Lehre meistens jahrelang umsonst arbeiten, ja in vielen Fällen noch Lehrgelder bezahlen müssen.

Aus dem Reiche.

Der Kronprinz nimmt am 18. Oktober in Myslowitz an der Enthüllung eines Zweikaiserdenkmals theil. — Nachdem die Prinzessin Heinrich von Preußen von ihrer Masernerkrankung völlig wiederhergestellt ist, wurde jetzt der zweitälteste Sohn des Prinzenpaares, Prinz Sigismund, von der gleichen Krankheit ergriffen. Prinzessin Heinrich weilt zur Zeit mit ihren Kindern auf dem prinzlichen Gute Hemmelmark. — Der Eisenbahnminister Budde ist in Ruhrort eingetroffen, er besichtigte die Häfen und die Schifferbörse und fuhr dann über den Rhein nach Duisburg weiter. — Der Reichsgerichtsrath Reincke tritt am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand, nachdem er nahezu 50 Jahre im Justizdienst gestanden hat. — Aus Meiningen wird gemeldet, daß Staatsminister Freiherr v. Heim mit dem heutigen Tage in den Ruhestand tritt. An seiner Stelle hat der Herzog den bisherigen Finanzminister Ziller zum Staatsminister ernannt. — Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche in den ersten fünf Monaten des laufenden Etatsjahres eine Einnahme von 4 943 084,40 Mark oder 513 239,40 Mark ewniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres erbracht. — Die am 16. Juli ohne Hinterlassung von Notherben in Berlin verstorbene Wittwe Frau Dr. Lucie Loewe-Calbe, geb. Engel, hat die Stadtgemeinde Berlin zur Erbin ihres Nachlasses mit der Maßgabe eingesetzt, daß der Reinertrag des gesamten Vermögens nach Deckung aller Verbindlichkeiten und Befriedigung der Vermächtnißnehmer „zur Fürsorge für von Krankheiten genesene oder genesende Arbeiter beiderlei Geschlechts" verwendet werden soll; die Substanz des rund 301 000 Mark betragenden Vermögens muß unangreifbar erhalten bleiben. Diese der Stadt Berlin anfallende Summe soll als Theil des Gemeindevermögens, aber abgesondert, unter dem Namen „Dr. Wilhelm Loewe-Calbe-Stiftung" verwaltet werden und zwar von dem jeweiligen Vorsitzenden der Gewerbedeputation des Magistrats unter Mitwirkung des ersten Bürgermeisters der Stadt; eine Einmischung anderer Behörden in die Verwaltung hat die Erblasserin ausdrücklich verbeten. — Zum projektirten Nationaldenkmal für Richard Wagner in Leipzig erscheint in den nächsten Tagen der Aufruf an die deutsche Künstlerschaft. Für das in großem Stil geplante Denkmal sind 3- bis 500 000 Mark vorgesehen. — In Papenburg fand gestern die feierliche Eröffnung des neuen Hafens und der Seeschleusen in Gegenwart der Oberpräsidenten Graf Stolberg und Frhr. v. d. Recke v. d. Horst statt. — Die Westfälische Provinzialsynode behandelte, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." meldet, auf eine Mittheilung der Rheinischen Provinzialsynode über ihr gleiches Vorgehen in dieser Angelegenheit die Frage, ob sie sich aufs neue energisch gegen die Zulassung der Jesuiten, sowie gegen die erweiterte Gestattung von Prozessionen aussprechen solle und Beides in die an den Kaiser zu richtende Adresse aufnehmen wolle. Die Sache soll der ersten Kommission übergeben werden. — In der zum Ansiedelungsgute Dembowalonka gehörigen Kolonie Jaworze sind vom Vorbesitzer vor vielen Jahrzehnten polnische Ansiedelungspächter, die sogenannten Kolonisten, zugelassen, welchen zwar die errichteten Häuser gehören, nicht aber auch der Grund und Boden, auf dem diese Häuser stehen. Der Pachtvertrag ist jetzt abgelaufen und von der Ansiedelungskommission nicht wieder erneuert worden. Die polnischen Kolonisten haben, wie die „Danz. Ztg." meldet, die Aufforderung erhalten, ihre Häuser an die für sie bestimmten deutschen Nachfolger zu verkaufen oder zu entfernen und die Kolonie zu räumen.

Deutschland.

Berlin, 18. September. Mit dem kürzlich vom „Reichsanzeiger" veröffentlichten Gesetze, betreffend die Vorausleistungen zum Wegebau, ist eine Einheitlichkeit bezüglich eines Antheils an der Unterhaltungslast des Wegebaues durch die ganze Monarchie geschaffen, während früher für die verschiedenen Provinzen Einzelgesetze maßgebend waren. Eine allgemeine Wegeordnung für die Monarchie ist damit jedoch nicht erreicht. Vor längerer Zeit hatte die Regierung den Plan zur Durchführung einer solchen Wegeordnung gefaßt, er wurde aber bald wegen unüberwindlicher Schwierigkeiten zurückgestellt. Es gelang lediglich, eine allgemeine Wegeordnung für die Provinz Sachsen durchzusetzen, welche im Gesetze vom 11. Juli 1891 enthalten ist. Es ist jedoch die Absicht, auf dem damit beschrittenen Wege weiterzugehen, durchaus nicht aufgegeben, vielmehr will man nach dem sächsischen Vorgange auch in den übrigen älteren Provinzen das Wegerecht provinziell neu ordnen. Ob es dann später ebenso wie auf dem Gebiet der Vorausleistungen für den Wegebau eine Einheitlichkeit herbeizuführen gelingt, muß abgewartet werden. Man wird jedenfalls zu einer weiteren Aktion in Sachen der Wegeordnung erst schreiten, wenn in einer Provinz die Verhandlungen wegen Uebertragung der Unterhaltung der Landstraßen auf kommunale Verbände zum Abschluß gelangt sind. Zu diesem Zwecke sind in den letztjährigen Etats verschiedensten Summen ausgeworfen, für 1897 zunächst 3,7 Millionen, für 1898 und 1899 je 4 Millionen, für 1900 7 Millionen, für 1901 gar 9 Millionen und für 1902 3 Mill. Mark. Daß also im Wegewesen vorwärts zu gehen beabsichtigt wird, ist sicher, ungewiß ist, wann die Einleitung einer neuen Aktion wird einsetzen können.

— Zur Abhülfe des Gendarmenmangels beschloß der Verein ehemaliger Gendarmen in einer am Dienstag im Prälaten abgehaltenen Versammlung eine Petition an den Minister des Innern zu richten. Es soll darin verlangt werden, daß die Gendarmerie völlig von der Militärbehörde getrennt und dem Landrathsamt unterstellt werde. Die Gendarmen sollen dienstlich allen andern Polizeibeamten gleichgestellt werden. Dem Gendarmenmangel sei durch Aufbesserung der Besoldungs- und Pensionsverhältnisse entgegenzutreten.

— Nach der „K. V.-Ztg." ergaben bisher die Berathungen der Zentrumsfraktion in der Hauptsache Zustimmung zu den Beschlüssen der Zolltarif-Kommission.

— Die Flottenmanöver sind gestern beendet, wie aus Kuxhafen gemeldet wird, durchbrach gestern Mittag nach einem heftigen Feuergefecht zwischen 12 und 1 Uhr der Kaiser auf der „Hohenzollern" an der Spitze des Angriffsgeschwaders die Sperren und nahm die Elbe. — Die Manöver sind beendet; die Flotte wird nach der Kritik aufgelöst. — Die Flotte mit der Kaiseryacht „Hohenzollern" kehrte um 2 Uhr 30 Min. nach Kuxhafen zurück und ankert in der Grodener Bucht.

— Der Firma Geitebrügge u. Kinne in Hagen i. W. war durch ihren Vertreter in Birmingham die Lieferung von 80 000 Kilo schmiedbarem Eisenguß nach Modellen für ein größeres Werk in B. fest zugesagt worden. Die Firma sandte Qualitätsproben und Preise ein, und der Direktor des englischen Werkes erkannte ausdrücklich an, daß die Firma jeder Konkurrenz die Spitze bieten könne. Trotzdem lehnte er, so schreibt man der „Frankf. Ztg.", die in sichere Aussicht gestellte Lieferung, bei der es sich um ca. 50 000 Mark handelte, vor einigen Tagen ab mit der Motivirung, daß er es sich versagen müsse, zu Angehörigen einer Nation in geschäftliche Beziehungen zu treten, deren Presse sich nicht genug thun könne in Beschimpfungen Englands. Mit Recht schrieben darauf Geitebrügge u. Kinne an ihren Vertreter in Birmingham, er möge doch den Direktor des englischen Werkes darauf aufmerksam machen, daß die Presse seines eigenen Landes in der Herabsetzung fremder Nationen längst den Rekord erreicht habe und sich nicht wundern dürfe, wenn ihre Angriffe schließlich in der auswärtigen Presse ein Echo hervorrufen.

— Auf dem sozial-demokratischen Parteitag in München stand gestern die parlamentarische Thätigkeit der Fraktion auf der Tagesordnung. Rosenow-Berlin erstattete Bericht und betonte, daß er den Zolltarif für eine Mißachtung des deutschen Volkes halte. An der Verschleppung der Verhandlungen über den Zolltarif seien nicht die sozialdemokratischen Abgeordneten schuld, sondern die Regierung und die Mehrheitsparteien. Die Fraktion sei bemüht, mit aller Macht gegen den Zolltarif zu arbeiten. Müller-Hamburg betonte, daß die Fraktion recht daran gethan habe, gegen die Seemannsordnung zu stimmen, da diese keinen genügenden Schutz gewähre. Hofmann-Hamburg befürwortete einen Antrag, wonach alle gegen Gehalt oder Lohn unter 2000 Mark beschäftigten Personen der Versicherungspflicht unterliegen. Wolf-Berlin sprach sich gegen die Einbringung eines den 8 Stunden-Tag fordernden Antrages im Reichstage aus. Weinschild-Offenbach trat

Schuld und Sühne.

Nach dem Französischen frei bearbeitet von
Wilhelm Thal.

[18] Nachdruck verboten.

„Es ist 12 Uhr vorbei," bemerkte Herr Flenu, auf seine Uhr blickend, „und noch immer keine Nachricht. Kein Brief, keine Botschaft, kein Telegramm. Sollte Duplessis sein Versprechen vergessen haben, er, der sonst die Pünktlichkeit selber ist? Sollte sich irgend ein Zwischenfall ereignet haben, das wäre seltsam." Die Angst des Doktors war auf den höchsten Punkt gediehen und jede Minute der Verzögerung schien sie noch zu verstärken.

„Ich werde mich bei Bernard erkundigen," erklärte der Graf.

„Gehen Sie, mein Freund, gehen Sie; trotzdem ich große Lust hätte, Ihnen zu folgen, muß ich doch hier bleiben."

Herr von Barno eilte die Treppe hinunter und Herr Flenu kehrte wieder in den Speisesaal zurück. Kaum hatte er sich an einen kleinen Tisch gesetzt und eine Zeitung in die Hand genommen, um die Zeit zu tödten, als ihm der Kellner ein Billet übergab. Er erhob sich schnell, eilte in sein Zimmer, als ob er Flügel hätte und näherte sich dem Fenster. Seine Hände zitterten, als er den Brief öffnete, und auf der Stirn stand ihm ein eisiger Schweiß. Was enthielt dieses kleine Billet? Die Bestrafung der Schuldigen? War Simone befreit, Andrea los und ledig?

Waren sie im Gegentheil nur noch enger an ihre Ketten geschmiedet, diese edlen Sklavinnen, die des Mitleids und des Glückes so würdig waren?

Er begann mit halber Stimme den Inhalt des Briefes zu lesen, als ob das alleinige Zeugniß seiner Augen ihm genügend erschienen wäre. Das Billet war von Duplessis und enthielt folgende Zeilen:

„Das Duell hat stattgefunden, sie sind beide aufeinander losmarschirt, und der Professor, der schon am ganzen Leibe zitterte, hat zuerst geschossen, und zwar zu früh. Herr v. Nerstel, der in der rechten Seite getroffen wurde, konnte, obwohl er verwundet war, noch einige Schritte auf seinen Gegner zugehen. Delaporte schien fliehen zu wollen, und die Kugel ging Delaporte in die Schläfe. Er fiel zur Erde, um nicht wieder aufzustehen. Das ist kein großer Verlust, denn er war ein Feigling. Nerstel hat von seinem Rechte Gebrauch gemacht, doch in sehr strenger Weise. Die Wunde ist ziemlich ernst, die Kugel konnte noch nicht herausgezogen werden, doch glaubt der Arzt, daß er mit dem Leben davonkommen wird."

Herr Flenu nahm seinen Hut und sagte sich: „Ich muß zu Madame Dargere; mein Platz ist jetzt bei ihr und bei Simone; die Damen werden meiner bedürfen."

Als er eben das Zimmer verlassen wollte, stürzte Bernard bleich und vollständig athemlos herein und rief:

„Welch ein Unglück! Wissen Sie, was vorgeht! Mein armer Schwager!"

„Er hat eine Kugel in die Seite bekommen," versetzte der Doktor.

„Der Arzt ist in diesem Augenblick beschäftigt, das Geschoß herauszuziehen; er versichert, die Wunde wird nicht tödtlich sein."

„Bist Du Alain begegnet?" fragte der Doktor.

„Nein; haben Sie ihn gesehen?"

„Ja, er sucht Dich, Ihr müßt Euch unterwegs gekreuzt haben."

„Und der unglückliche Delaporte," fuhr Bernard fort, „welche entsetzliche Katastrophe!"

„Was willst Du, wir sind alle sterblich," erwiderte der Doktor in ruhigem Ton

„In welchem Tone Sie das sagen," sagte der junge Mann erstaunt.

„Soll ich ihm vielleicht noch eine Todtenpredigt halten, diesem Professor, der unter einem falschen Namen in der Welt herumreiste?"

„Was sagen Sie, ich verstehe Sie nicht," antwortete Bernard.

„Nun, soll ich Herrn Delaporte bedauern oder Herrn Moisset?"

„Herrn Moisset?" stotterte der junge Mann verdutzt.

„Welchen von beiden ziehst Du vor?" fuhr Herr Flenu fort, und Bernard starrte seinen ehemaligen Vormund an, ohne zu begreifen.

Herr Flenu theilte ihm nun ungesäumt alles mit, und Bernard rief plötzlich, von der Traurigkeit und dem Erstaunen zu einer tollen Freude übergehend: „Aber mein Gott, dann ist ja Andrea Wittwe!"

„Das ist sie allerdings," sagte der Doktor.

„Ist es denn möglich!"

„Es ist sogar ganz unmöglich, daß sie es nicht ist, da ihr Gatte soeben getödtet worden," versetzte Herr Flenu mit großer Seelenruhe.

„Und ich kann sie zu meiner Frau machen?"

„Wenn sie damit einverstanden ist, gewiß."

„O, ich werde sie heirathen," fuhr der junge Mann mit strahlendem Gesichte fort.

„Du wirst das Ende der Trauer abwarten müssen," antwortete der Doktor.

„Ich glaube zu träumen!" rief Bernard.

„Ich eile zu Deiner Mutter," fuhr Herr Flenu fort.

„Sie erwartet Sie mit Ungeduld."

„Du begleitest mich."

„Gern; und wohin gehen Sie von dort?"

„Du neugieriger Mensch!" erwiderte Herr Flenu. „Wohin Du willst; nun sei ruhig, ich werde zu Andrea gehen und ihr ihre Befreiung mittheilen. Bist Du damit einverstanden?"

Statt jeder anderen Antwort schüttelte Bernard dem Doktor die Hände und große Thränen rannen über seine Wangen.

„Nun, das ist wenigstens Einer, der vollständig glücklich ist, dachte Herr Flenu und erwiderte seinen Händedruck.

12. Kapitel.

Beim Anblick der Bahre, auf der Herr von Nerstel bleich und bewegungslos dalag, waren Simone und ihre Mutter vom Mitleid ergriffen worden. Sie vergaßen den Verbrecher und dachten nur an den Verwundeten, dessen Leben in Gefahr schwebte, und der ihrer Hülfe bedurfte. Herr Flenu hatte ihnen klugerweise das Vorleben des Verwundeten verschwiegen und hatte ihnen keine Mittheilung von den aus Grausamkeit und Heuchelei sich zusammensetzenden Thaten des Schurken gemacht. Doch selbst, wenn sie die Vergangenheit des Mannes gekannt hätten, sie hätten sich doch augenblicklich an seinem Krankenlager niedergelassen, um ihn dem Tode zu entreißen.

Als Herr Flenu erschien, war die Kugel ohne Schwierigkeit herausgezogen worden, und der Arzt erklärte, er könne sich für eine wahrscheinliche Genesung verbürgen.

Der Kranke war durch den Blutverlust nicht allzusehr geschwächt worden, er litt nur wenig Schmerzen und das Fieber war nicht gar zu heftig. Auf seinen farblosen Lippen schwebte ein schwaches Lächeln der Verachtung und des Triumphes, das in seltsamer und fast empörender Weise mit seinem blassen Gesichte in Widerspruch stand. Madame Dargere und Simone hatten sich erhoben, um dem Doktor Flenu entgegenzugehen, der beide zärtlich umarmte.

Das Knirschen der Thüre, das leise Knistern der Kleider und das Stimmengeflüster hatten genügt, den Verwundeten, der seit einigen Minuten eingeschlummert war, zu erwecken. Er öffnete die Augen, erkannte den Doktor und machte ihm ein Zeichen, näher zu treten; dann warf er einen Blick ins Zimmer und gab Zeichen, aus denen hervorging, daß er mit Herrn Flenu allein zu bleiben wünschte, und Madame Dargere und ihre Tochter, die diskret bei Seite getreten waren, zogen sich zurück.

Sobald sich die Thür geschlossen hatte, murmelte er dem Doktor ins Ohr, der sich über ihn niederbeugte, um ihn zu hören:

„Ist er todt?"

„Ja, er ist todt."

„Ich wußte, ich würde ihn tödten, ich habe eine glückliche Hand."

„Eine grausame, wollen Sie sagen."

„Er hatte mich beleidigt, geschlagen, er mußte sterben."

„Nach der Schläfe zu zielen, das ist fast ein Mord."

„Ich habe ihn wie einen Hund niedergeschossen und habe recht gethan."

Der Ton des Hasses, mit dem er diese Worte gesprochen hatte, die Blicke wilder Freude, die aus seinen Augen strahlten, veranlaßten den Doktor in einer unwillkürlichen Bewegung der Entrüstung und des Abscheues, den er nicht mehr bemeistern konnte, zurückzuweichen. Die lebhafte Wuth des Sterbenden hatte etwas Unheimliches, Abstoßendes an sich.

Das tragische Ende seines Feindes hatte seine Rache nicht gestillt; in der Erinnerung weidete er sich daran, er ergötzte sich, selbst auf die Gefahr hin, seine Wunde tödtlich zu machen. Seine kalte und gleichsam übernatürliche Bosheit ging so weit, daß sie fast den Trieb der Selbsterhaltung in ihm erstickte.

Das Schicksal Simones war unerbittlich mit dem dieses entsetzlichen Mannes verknüpft, dem jedes Gefühl des Moralgesetzes verloren gegangen war, und dessen die Hand der menschlichen Gerechtigkeit schon längst hätte bemächtigen sollen.

(Fortsetzung folgt.)

dafür ein, daß alle Portefeuille-Arbeiter dem Invaliden- und Unfallgesetz unterliegen und Heim- und Fabrikarbeiter völlig gleichbehandelt werden sollen. Fischer-Sachsen meinte, ein Initiativantrag auf Einführung des Achtstundentages könne dies Jahr im Reichstage nicht mehr eingebracht werden, man solle die Einbringung der Fraktion für einen günstigen Zeitpunkt überlassen. Nachdem noch Eichhorn-Mannheim und Schubert-Berlin für Einbringung eines dahinzielenden Antrages sich ausgesprochen, wurde die weitere Berathung auf heute Vormittag 9 Uhr vertagt.

Ausland.

In Lemberg begingen wegen einer über Sträflinge verhängten Disziplinarstrafe die Sträflinge des dortigen Männerstrafhauses Ausschreitungen. Die Sträflinge begannen plötzlich alle zugleich zu excediren. Sie zertrümmerten in den Zellen und Werkstätten sämtliche Fenster, Betten, Geräthe und Werkzeuge und machten dann den Versuch, die eisernen Fenstergitter auszubrechen, was jedoch mißlang. In den Werkstätten wurden Werkzeuge, Schlösser, Schlüssel und Eisenstäbe durch die Fenster auf die Straße geworfen. Als nun eine zahlreiche Menge sich auf der Straße ansammelte, schrien die Sträflinge, daß sie mißhandelt würden und hungern müßten. Die Aufseher und die Wache waren dem Treiben gegenüber ohnmächtig. Die Sträflinge versuchten sogar die Soldaten der Wache zu überwältigen und zu entwaffnen. Die Soldaten und Aufseher mußten flüchten; es gelang ihnen, nur die äußeren eisernen Gitterthore noch rechtzeitig abzusperren, sodann erschien ein starkes Truppenaufgebot. Drei Kompagnien Infanterie mußten mit gefällten Bajonetten einschreiten, um die Sträflinge aus den Werkstätten und Korridoren in die Zellen zurückzudrängen. Schließlich wurde das ganze Strafhaus militärisch besetzt.

Wie aus Paris geschrieben wird, vollzog sich die Wiedereröffnung der Elementarschulen im Departement Finistere in größter Ruhe. Die angestellten Erhebungen ergaben für 32 Gemeinden bereits einen Zuwachs von 627 Schülern.

In Bukarest hat das „Amtsblatt" das Reglement zu dem vielbesprochenen rumänischen Handwerkergesetz veröffentlicht. In dem Reglement wird deutlich ausgesprochen, daß die Juden, welche keinem fremden Staate angehören, die Reziprozität nicht nachzuweisen haben, also nicht als Fremde behandelt werden. In diesem Punkte kann also die rumänische Regierung nicht weiter angegriffen werden. Daß trotzdem die Lage der Juden in Rumänien nicht frei von Druck ist, unterliegt keinem Zweifel. Nach Privatmeldungen aus Newyork hat die Regierung der Vereinigten Staaten in Bukarest eine in scharfem Tone gehaltene Note überreichen lassen, die gegen die Bedrückungen der rumänischen Juden protestirt. Die Legitimation für die Vereinigten Staaten zum Protest besteht darin, daß unter Verletzung des Berliner Vertrages jüdische Rumänen zum Auswandern gezwungen werden und in immer steigendem Maße in die Vereinigten Staaten einströmen.

In Peking übergab der amerikanische Gesandte Conger dem Auswärtigen Amte einen am 2. August d. J. geschriebenen Brief Dr. Canrights, der als Missionar in Cheng-tu-fu in der Provinz Sz'-tschwan thätig ist. Dieser giebt eine Schilderung von der Niedermetzelung der eingeborenen Christen im Juli d. J., über die bereits telegraphisch berichtet wurde. Canright sagt in demselben, daß elf Christen durch die Boxer getödtet wurden und die chinesischen Beamten sich weigerten, gegen diese Feindseligkeiten Maßregeln zu ergreifen. Die Missionare seien damals durch Soldaten bewacht worden. Nach einem jüngst aufgegebenen Telegramm Canrights hat sich die Lage verschlimmert.

In Newyork besprachen gestern die Senatoren Hanna, Spooner, Allison, Aldrich und Lodge sowie der Generalpostmeister Payne in Oysterbay mit dem Präsidenten Roosevelt in mehrstündiger Unterredung die politische Lage. Aus guter Quelle verlautet, man habe sich dahin entschieden, daß eine Tarifrevision in der kommenden Parlamentstagung nicht versucht werden und daß Präsident Roosevelt seine Stellungnahme gegenüber den Trusts aufrechterhalten und auf der Forderung der Reziprozität mit Kuba bestehen solle. Der Kohlenarbeiterstreik wurde nicht besprochen. — Einer Meldung aus Willemstad zufolge wurden die Regierungstruppen in einer Schlacht, die in der Nähe von Tinaquillo am 11. September begann und vier Tage lang dauerte, geschlagen. General Garrido, der diese befehligte, langte am 15. September mit 2100 Mann in Valencia an, so den Weg für weiteres Vordringen der Aufständischen frei lassend. Außer dieser Truppe steht an Regierungstruppen nur noch die von Castro selbst befehligte Streitmacht im Felde. Es heißt, Castro werde nach Valencia marschiren, um sich mit Garrido zu vereinigen und dann die Aufständischen anzugreifen.

G. Aus Mexiko wird uns geschrieben: In den leitenden Kreisen der hiesigen Deutschen Kolonie beschäftigt man sich mit dem Bau der ersten deutschen Kirche in der Republik, hier in der Hauptstadt, ein Unternehmen, das um so mehr Anerkennung verdient, als erst in jüngster Zeit über 80 000 Dollars für den Bau und Unterhalt der deutschen Schule von den deutschen Geschäftshäusern und Privaten aufgebracht worden sind. Dabei giebt es hier in der Hauptstadt kaum 600 Deutsche, von denen ein großer Theil nicht einmal in die Matrikel des Konsulates eingetragen ist, und unter dieser recht kleinen Zahl befinden sich naturgemäß sehr viele Unbemittelte oder wenig Bemittelte, was die bedeutenden Opfer erkennen läßt, die von den großen Handelshäusern im Interesse nationaler Wohlfahrt und heimischer Art und Sitte ohne Murren gebracht werden. — Es verdient in der Heimath bekannt zu werden, daß die Deutschen in der Hauptstadt Mexiko seit dem Beginn des deutsch-französischen Krieges über eine halbe Million Mark aufgebracht und verauslagt haben, theils für nationale und wohlthätige Zwecke drüben (Rothes Kreuz, Ueberschwemmungen, Epidemien, Flotten-Verein, Kolonialverein u. s. w.), theils zur Hebung und Stärkung nationalen Sinnes hier zu Lande. Es werden die nöthigen Schritte unternommen, um für die neue Kirche den Anschluß an den preußischen Ober-Kirchenrath zu erlangen, und gilt es als selbstverständlich, daß diese Frage, dem hiesigen und Heimaths-Interesse entsprechend, ohne Weiteres die nachgesuchte Lösung finden wird.

Vom guten Ton in Paris.

Ueber guten Ton und gesellschaftliche Sitten bringt der „Gaulois" eine anregende Plauderei. Den Anlaß hierzu bietet ihm der Hut der Marquise de Montebello beim Zaren-Dejeuner in Compiègne, jener vielbewußte Hut, der dem Botschafter Montebello seine schöne Stellung in Petersburg gekostet haben soll. Der „Gaulois" erklärt zunächst kategorisch, daß die zum Dejeuner eingeladenen Damen nicht nur auf dem Lande, sondern sogar in Paris ihren Hut auf dem Kopfe behalten, denn ein Dejeuner sei stets nur ein Mahl im vertrauten Kreise, und man habe bald nachher Gänge und Besorgungen zu machen. Diese kleinen gesellschaftlichen Sitten, die unaufhörlich wechseln, sind an sich nichtssagend und haben weiter keinen Zweck, als an gewissen Zeichen die Personen, die „zur Welt" gehören, und die nicht dazu gehören, erkennen zu lassen. Es handelt sich da um ein ganz kleines Privilegium, wenn man will, aber es ist ein Nichts, das doch seine Bedeutung hat. Es ist z. B. ganz absurd, den Damen den Arm zu geben, um sie vom Salon in den Speisesaal zu führen. „Das ist eine Prozession, die selbst die Republik noch nicht verboten hat," scherzt der „Gaulois". Die Sitte will es — und das genügt! Dagegen giebt man den Damen nicht mehr den Arm, wenn man zum Dejeuner geht; sie gehen mit der Herrin des Hauses voran, und die Herren folgen. Dafür bietet man den Arm, wenn man vom Dejeuner weggeht. Auf der Straße giebt man den Damen nicht mehr den Arm, aber man giebt ihn, wenn man zum Diner geht, und dann immer den rechten Arm; das ist eine neue, eine deutsche Mode, die wahrscheinlich nicht lange dauern wird. Zum Diner geht die Herrin des Hauses als letzte, steht aber am Schluß des Essens zuerst auf; umgekehrt macht es der Herr des Hauses. Was die Zuweisung der Plätze betrifft, so muß das in jedem einzelnen Falle dem Taktgefühl der Herrin des Hauses überlassen bleiben. Aber kehren wir zur Hutfrage zurück, und zwar zu den Hüten der Männer. Der Zylinderhut ist jetzt in Paris für den Abend Vorschrift, und zwar zu jeder Jahreszeit. Am Nachmittag kann man in der warmen Jahreszeit einen grauen Zylinder, einen weichen runden Hut, einen Strohhut oder auch einen Panama tragen, der allerdings schon wieder aus der Mode ist. Ein Herr, der Besuch macht, läßt seinen Spazierstock im Vorzimmer und behält seinen Hut; aber er läßt stets seinen Hut im Vorzimmer, wenn er zum Essen eingeladen ist, und selbst bei einer Soiree, außer wenn er bei einem großen Empfange einen Claque trägt oder bei einem Kotillon den Platz seiner Tänzerin markiren will. Ein Herr muß eine Dame immer zuerst grüßen, und doch ist es gestattet, daß er, wenn er sie am Vormittag trifft, erst ein Erkennungszeichen von ihr abwartet, bevor er grüßt. Wenn er sie auf der Straße oder an ihrem Wagenschlag anspricht, muß er den Hut in der Hand halten, bis er aufgefordert wird, sich zu bedecken. Man sieht selbst Greise jungen Damen gegenüber diese Regel beobachten. Im Theater grüßt ein Herr nie vom Parquet aus, aber er grüßt im Vorübergehen Bekannte, die in einer Loge sitzen, und kann sie auch in der Loge besuchen. Wenn er eine Dame auf der Straße begleitet, läßt er sie stets oben auf dem Trottoir gehen. Wenn er dann Leute seiner Bekanntschaft trifft, die die Dame nicht kennt, thut er, als wenn er sie nicht sähe, um sie nicht zu grüßen, aber wenn die Dame von Leuten gegrüßt wird, die er nicht kennt, muß er wiedergrüßen. Im Wagen läßt man die Dame stets rechts sitzen. Die zum Diner eingeladenen Damen erscheinen, je nach den besonderen Umständen, in dekolletirter oder halb dekolletirter Toilette. Herren diniren in weißer Kravatte; manche tragen allerdings schwarze Kravatte mit weißer Weste, aber die weiße Kravatte ist doch eleganter. Der Herzog von Morny hatte für Herren das Tragen der Handschuhe in der Hand — statt an der Hand — in Mode gebracht. Heutzutage ziehen aber elegante Herren beide Handschuhe auf, und zwar am Tage perlgraue Handschuhe, obwohl seit einiger Zeit auch der glanzlose weiße Offizierhandschuh in Mode gekommen ist. Am Abend ist der weiße Handschuh Vorschrift, wie der gelbe oder braune Handschuh aus Hundeleder für Reise und Sport. Im Theater stets perlgraue oder weiße Handschuhe. Sehr genaue Vorschriften giebt es über das Vorstellen. Man stellt stets einen Herrn einer Dame vor und den Jüngeren dem Aelteren, aber immer nur, wenn beide Theile es wünschen. Jede vorgestellte Person schuldet der Person, der sie vorgestellt wurde, Visitenkarten, und zwei Karten, wenn die Dame, der man vorgestellt wurde, verheirathet ist. Herzöge, Fürsten, Botschafter und deren Damen werden mit den ihnen gebührenden Titeln angeredet. Zu allen anderen Damen sagt man in Frankreich Madame, und so redet man sie auch in Briefen an. Jeder weiß, daß man einer Dame nicht die Hand giebt, bevor sie ihre Hand hingestreckt hat, aber es ist wieder Mode, den Damen, besonders Damen von einem gewissen Alter, die Hand zu küssen, ganz wie im 18. Jahrhundert. Damen müssen auch stets tief gegrüßt werden, während man Herren nur durch einfaches Hutabnehmen oder nur mit der Hand grüßt; auch der militärische Gruß nach deutscher Art ist Sitte. Man sieht: der Hauptcharakterzug der alten französischen Höflichkeit besteht darin, daß man den Damen gegenüber diese Höflichkeit etwas übertreibt, und die Damen sind dafür jedenfalls sehr dankbar.

Provinzielle Umschau.

Ueber das Vermögen der Auguste Rogasner in Binz ist das Konkursverfahren eröffnet worden. — Vorgestern vollendete der Senior der Rügenschen Pastoren, der D. th. Ed. Alex. Bernh. Friedr. von Scheven, Pastor emer. in Putbus, sein 90. Lebensjahr. Geboren 1812, ist er seit dem 9. Oktober 1840 Pastor auf Rügen gewesen, bis er 1891 sich emeritiren ließ. Er ist körperlich und geistig noch sehr frisch und rege. — In Saßnitz erschoß sich ein bei einem Hotelbesitzer seit zwei Jahren bedienstetes Mädchen, nachdem sie sich dazu den Revolver ihres Herrn bei Seite gebracht hatte. — Bei Wolgast passirte vorgestern dem Kleinbahnzug das Unglück, daß er die Steigung nicht überwinden konnte und eine halbe Stunde auf der Strecke liegen bleiben mußte, bis eine zweite Maschine zu Hülfe kam. — Im Alter von 77 Jahren verstarb auf seinem Rittergute Murchin bei Anklam am Herzschlag der Vizepräsident des deutschen Jagdschutzvereins, Herr von Homeyer. — In Regenwalde beging das Rentier Borchardt'sche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. — In Swinemünde ist die Saison als geschlossen zu betrachten, am Sonnabend werden die Seebade-Anstalten und das König-Wilhelms-Bad geschlossen. An demselben Tage findet auch ein Benefiz-Konzert für den Leiter der Kurkapelle, Kgl. Musikdir. Jancovius aus Stettin, statt. — Wie uns aus Greifenberg geschrieben wird, rückten vorgestern dort der Stab und eine Batterie des 38. Artillerie-Regiments sowie die Mannschaften der Unteroffizierschule aus Treptow vom Manöver aus ein, um auf zwei Tage Quartier zu nehmen. Die umliegenden Dörfer nach der Regenwalder Kreisgrenze zu sind sehr stark mit Manövertruppen belegt und wird heute das Manöver nach Reselkow zu beginnen.

Kunst und Literatur.

Im Verlage von Heinr. Keller in Frankfurt a. M. sind soeben O. Hübner's Geographisch-statistische Tabellen für 1902 erschienen, herausgegeben vom Universitätsprofessor Dr. Fr. von Juraschek, Hofrath und Sekretär der k. k. österreichisch. statistischen Zentral-Kommission in Wien. Diese Tabellen bringen in übersichtlicher Form nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen die wichtigsten Angaben über alle Staaten der Erde, insbesondere bringt diese Ausgabe die Ergebnisse der an der Jahrhundertwende durchgeführten Volkszählungen, und zwar für einige Staaten, wie das deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn bereits die definitiven Zählungsergebnisse. Ferner enthält sie ein vollständiges Verzeichniß aller Orte des deutschen Reiches mit wenigstens 10 000, Oesterreich-Ungarns mit wenigstens 20 000 Einwohnern mit Angabe ihrer Bevölkerungszahl nach der Zählung von 1900; desgleichen eine Uebersicht des Viehstandes in Preußen, Baiern, Sachsen, Würtemberg ꝛc. nach den Zählungen von 1900. Zur Beleuchtung des auswärtigen Handels des deutschen Reiches ist eine Uebersicht der wichtigsten Bezugs- und Absatz-Länder, sowie der Menge und des Werthes der wichtigsten Exportgegenstände des deutschen Reiches im Jahre 1901 neu eingefügt. Der Preis in Buchausgabe beträgt 1,50 Mark, in Wandtafel-Ausgabe 60 Pf.

Aus dem Hauskunstverlag Otte Schulze-Köln in Darmstadt liegt uns vor: Karl Heinr. Otto, Die Harmonie der Gegensätze. Das elegant ausgestattete Büchlein will die Härten im Verkehr der Menschen untereinander zu mildern suchen, speziell sucht es die Gegensätze der Gebildeten und der Ungebildeten, der Reichen und der Bedürftigen auszugleichen. Es sind beherzigenswerthe, von wahrer Menschenliebe eingegebene Worte! Eine Reihe künstlerischer Abbildungen vervollständigen den Werth des Buches, das verdiente, in weitesten Kreisen Verbreitung zu finden. Der Preis des Büchleins ist 1,50 Mark.

— Das Gastspiel der Frau Sarah Bernhardt auf einem Berliner königlichen Theater dürfte nunmehr gesichert sein. Ein vorbereitender Vertrag war, wie wir von authentischer Seite hören, zwischen der königl. Generalintendantur und dem geschäftlichen Vertreter der Pariser Künstlerin abgeschlossen worden. Dieser Eventualantrag liegt dem Kaiser zur Genehmigung vor, an deren Ertheilung kaum zu zweifeln ist. Auf welcher der beiden in Betracht kommenden königlichen Bühnen Frau Bernhardt auftreten wird, ist noch nicht entschieden.

Viehmarkt.

Berlin, 17. September. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 1067 Rinder, 2081 Kälber, 1936 Schafe, 10 339 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 57 bis 62. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 55 bis 57, gering genährte Färsen und Kühe 50 bis 54. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 75 bis 77; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 68 bis 73; c) geringe Saugkälber 60 bis 63; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 55 bis 58. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 72 bis 75; b) ältere Masthammel 67 bis 69; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 58 bis 65; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) 29 bis 36. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¾ Jahren 220—280 Pfund schwer 63 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber — bis —; c) fleischige 60 bis 62; d) gering entwickelte 57 bis 59; e) Sauen 59 bis 60.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 250 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig; schwere Waare war reichlich vertreten. Von den Schafen fanden etwa 1000 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde nicht geräumt. Ausgesuchte Posten brachten Preise über Notiz.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin**, 18. September. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 302 Rinder, 254 Kälber, 660 Schafe, 1269 Schweine, 2 Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 45 Rinder, 58 Kälber, 132 Schafe, 350 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 62 bis 63; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 59 bis 61; c) geringe Saugkälber 50 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 62 bis —; b) fleischige Schweine, 60 bis 61; c) gering entwickelte 58 bis 59; d) Sauen 59 bis 62; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Der Kälbermarkt verlief ruhig, schwere Kälber schwer verkäuflich. Schweine langsam, reife fette Schweine gesucht und über Notiz bezahlt, in unreifen Schweinen geringere Kauflust und verbleibt hierin Ueberstand.

Abtrieb nach außerhalb vom 11. bis 17. September: 1 Rind, — Kälber, — Schafe, 10 Schweine, — Ziegen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. September. Die hiesigen Stadtverordneten-Wahlen finden in diesem Jahre Ende November statt und zwar am 24. für die dritte, am 26. für die zweite und am 28. für die erste Abtheilung.

— Im Monat August betrug im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin die Einnahme an Wechselstempelsteuer 9705,60 Mark, hierzu die Einnahme in den Vormonaten mit 46 568,60 Mark, ergiebt zusammen 56 274,20 Mark, gegen denselben Zeitraum des Vorjahres um 1009,30 Mark weniger.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. 1. November 1902, Garz auf Rügen, Magistrat, Polizeisergeant und Rathsdiener, Gehalt 775 Mark fest und 125 Mark garantirte Nebeneinnahmen pro Jahr nebst freier Uniform und Ausrüstungsgegenständen. — 1. Januar 1903, Stettin, kaiserl. Postamt 1, Postschaffner, 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß.

— In einem der größten hiesigen Restaurants sind die Ratten so stark vertreten, daß dieselben schon am Tage in den Räumen umherspazieren, wenn auch Freikonzert stattfindet und Gäste anwesend sind. Jedenfalls für ein „Grand-Restaurant" eine sehr zweifelhafte Gesellschaft.

— Am letzten Sonntag hielt der Stettiner Radfahrer-Klub „Borussia" (Bundes-Verein im deutschen Radfahrer-Bunde) seine diesjährigen Herbstrennen ab, welche nur für Mitglieder des Klubs offen waren. Im Rennen über eine Fahrstrecke von 2000 Meter wurde Erster Herr F. Lindenberg in 4 Min. 50 Sek., Zweiter Herr Paul Kaltschmidt in 5 Min. 30 Sek. Im 15 Km.-Vorgaberennen mit Wendepunkt erhielt Herr Lindenberg bei einer Fahrzeit von 36 Min. 15 Sek. den ersten (0 Vorgabe), Herr Paul Kaltschmidt in 38 Min. 30 Sek. (1¼ Min. Vorgabe) den zweiten und Herr Hugo Kaltschmidt in 40 Min. 40 Sek. (¾ Min. Vorgabe) den dritten Preis. Bei dem herrschenden sehr starken Süd-

Berliner Börse
vom 17. September 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	168,50 B
Brüssel	8Tg.	81,30 B
Skandinav. Plätze	10Tg.	112,30
Kopenhagen	8Tg.	112,25 G
London	8Tg.	20,465
do.	3Mt.	20,23 G
Madrid	14Tg.	59,50
New-York	vista	4,1925
Paris	8Tg.	81,40
do.	2Mt.	81,10 G
Wien	8Tg.	85,35
do.	2Mt.	84,90 G
Schweizer Plätze	8Tg.	80,85 B
Italien. Plätze	10Tg.	73,65
St. Petersburg	8Tg.	216,00 G
do	3Mt.	214,30 G
Warschau	8Tg.	216,20

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,44
20 Francs-Stücke	16,27 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	16,235
Amerikan. Noten	4,20 G
Belgische „	81,10 G
Englische Bankn.	20,445 G
Französische „	81,25 G
Holländische „	168,80
Oesterreich. „	85,45
Russische „	216,75
Zollcoup. 100 R.	324,40

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,00 G
„ „	3½	102,00 G
„ „	3	92,50 B
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	102,00
„	3½	102,00
	3	92,20 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,00 B
Barmer Stadt-Anl.	4	103,00 B
Berliner „ 1898	3½	100,30 G
Breslauer „	3½	99,25 G
Casseler „	3½	99,00 G
Dortmunder „	3½	99,10 G
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	98,70 G
Elberfelder „	4	103,70 G
Essener „	3½	99,40 G
Halberstädter „ 1897	3½	99,50 G
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	104,25 G
Magdeburger „	3½	99,50 B
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,40 G
Pommersche „	3½	99,50
Posener „	3½	99,00 B
„ „	3	89,00
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
„ Ser. 18	3½	95,60 B
„ „ 19	3½	100,00 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,80
„ „	3½	99,90
Westpr. „	3½	—,—
Berl. Pfandbriefe	5	118,30 B
„ „	4½	108,80 G
„ „	4	105,60 B
„ „	3½	100,80 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,60 G
„ „	3½	99,70 G
„ „	3	89,40
Kur- u. Neum. neue „	3½	100,00 G
Ostpreußische „	4	103,90 G
„ „	3	89,30 G
Pommersche „	3½	99,30 G
„ „	3	89,20 G
Posensche 6—10 „	4	102,80
„ Serie C. „	3½	99,20 B
„ „ A. „	3	89,60
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	99,60 G
„ landschaftl. „	3	89,40
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	103,10 G
„ „	3½	99,10
„ „	3	89,50
Westfälische „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	99,00 G
„ „ I. „	3	89,40
Hann. Rentenbriefe	4	103,90 G
„ „	3½	99,90 B
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	104,25
„ „	3½	99,90 G
Pommersche „	4	104,20 G
„ „	3½	99,50 B
Posensche „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Preußische „	4	104,25
„ „	3½	—,—
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	103,90 G
Schlesische „	4	104,00
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	104,20 G
„ „	3½	99,70 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,20 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,90
„ „ amort.	4	104,60 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	90,30

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	147,00
Bayer.	4	160,30
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	133,90 B
Köln-Mind. Präm.	3½	136,80
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	133,00
Lübecker	3½	142,25
Meininger 7 Gld.-L.	—	29,50
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	129,40

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	88,00 G
„ innere „	4½	76,50
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,00 B
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	39,00
Chilen. Gold-Anl.	4½	90,40 G
Chines. Staats „	5½	—,—
„ 1895 „	6	105,20 G
„ 1896 „	5	100,60 G
„ 1898 „	4½	92,00 G
Finländische Loose	—	81,25 G
Griechische Anleihe	1,60	42,25 G
„ Monop.-Anl.	1,75	44,30 G
„ Gold- „	1,60	40,25 G
Italienische Rente	4	103,00
Lissabon. Stadt-Anl.	4	78,50 B
Mexikan. Anleihe II.	5	101,50
Oesterr. Gold-Rente	4	103,50 G
„ Papier- „	4½	—,—
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,25 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	83,25 G
„ 1860er Loose	4	153,20 G
„ 1864er „	—	431,50
Portug. St.-Anl. 4½	—	49,70 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,10 G
„ „ 1889	4	86,10 B
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,70 B
„ Gold- „ 1894	3½	97,40
„ Staats-Rente	4	97,20
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	353,40 G
„ Staats-Obl.	3,8	95,25 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,80
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,75 B
„ amort. St.-A.	4	75,10 G
Spanische Schuld	4	85,60 G
Türkische Anleihe	1	—,—
„ Administr.	5	100,90 G
„ 400 Frcs.-L.	—	121,30
Ungar. Gold-Rente	4	101,50 G
„ Kronen-Rente	4	99,00 G
„ Staats-R. 1897	3½	91,70 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,40 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
„ 2—9.12—15	3½	95,80 G
„ 16. 17	4	100,60 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 19	3½	95,50 G
„ „ 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. G. Pr.-Pf. 1	3½	120,50 B
„ „ „ „ 2	3½	110,25 G
„ „ „ „ 5	3½	96,50 G
6	4	—,—
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	115,00 G
	4	100,20 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,20 G
„ „ alte	3½	95,50 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,80 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	67,00 G
„	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
„ Präm.- „	4	136,30 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	95,25 G
„ 3	4	99,10 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,75 G
„ 9	3½	95,30 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,25 G
„ „ 11. 12	4	90,30
„ „ 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	108,00 G
„ „ 4	4⅓	115,25 G
„ „ 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,60 G
„ „ 1909	4	102,60 G
„ „ Com.-	3½	104,60 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
„	—	89,20 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,40 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. „	4	100,80 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	96,00 G
„	4	100,80 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	117,50 G
Brnschw. Landeseisenb.	124,90
Crefelder	85,50 G
Dortmund-Eron.-Ensch.	181,25
Eutin-Lübeck	55,00
Halberstadt-Blankenb.	107,75 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	74,50 G
Ostpreußische Südbahn	78,50 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	108,00 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,00 B
Allgem. Deutsche Klub.	—,—
„ Lok.- u. Strb.	142,50 G
Barmen-Elberfelder	148,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,10 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	108,00 B
„ Straßenbahn	161,50 B
Elektr. Hochbahn	123,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	212,00 G
Hamburger „	180,00 G
Magdeburger „	117,30 G
Stettiner „	118,25

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	95,40 B
Bergisch-Märkische	100,00
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	95,50 B
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	96,25 B

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	76,00 G
Breslauer Rhederei	11,60 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	107,50
Hansa, Dampfschifff.	119,60 G
Kette, D. Elbschifff.	72,90
Neue Stett. Dampfer-Co.	70,00 B
Norddeutscher Lloyd	107,00 G
Schles. Dampfer-Co.	79,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,00 G
Bergisch-Märkische Bank	151,80 G
Berliner Bank	90,10 G
„ Handels-Ges.	158,00
Braunschw. Bank	117,50 B
Breslauer Diskont-Bank	—,—
Chemnitzer Bank-Verein	100,75 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,50 G
Danziger Privatbank	111,90 B
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	210,00 G
„ Genossensch.-Bank	96,50 G
Disconto-Comm.	187,90
Gothaer Grundkred.-B.	128,25 G
Hamb. Hypotheken-Bank	157,20 G
Hannoversche Bank	118,10 G
Kieler „	132,75 G
Kölner Wechslerbank	—,—
Königsb. Vereins-Bank	111,30 G
Leipziger Bank	1,70 G
„ Credit-Anstalt	175,75 G
Magdeb. Bank-Verein	115,25 G
„ Privatbank	93,25 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
„ Hyp.-Bank	196,10 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	133,60 G
Mitteld. Bodencredit	81,50 G
„ Credit-Bank	109,70 G
Nationalbank für Dtschl.	117,75
Nordd. Creditanstalt	100,50 G
„ Grundcredit	97,10 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypoth.-Bank	16,70 G
Preuß. Bodencred.- „	140,60 G
„ Centr.-Boden- „	170,00
„ Hypoth.-Akt.- „	98,50 G
„ Pfandbrief- „	124,20 G
Reichsbank	154,50 B
Rheinische Bank	45,40 G
Sächsische „	128,25 G
Westdeutsche „	88,25
Westfälische „	114,00 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	108,75 G
	Bock	150,00 G
	Böhm. Brauhaus	189,50 G
	Bolle Weißbier	66,50 G
	Landré	188,50 G
	Patzenhofer	217,50 G
	Pfefferberg	239,50 G
	Schöneberg Schl.	170,10 G
	Schultheiß	228,30 G
	Bochumer	123,50 G
	Germania Dortm.	195,00 G
	Accumulatoren-Fabrik	127,30 G
	Allg. Berl. Omnibus	177,00 G
	Allg. Elektr.-Gesellsch.	172,25 G
	Aluminium-Industrie	166,00 B
	Anglo-Central-Guano	92,00 G
	Anhalt Kohlenwerke	83,70 B
	Berl. Elektricit.-Werke	184,00 G
	„ Packetfahrt	108,25 G
	Berzelius Bergwerk	89,10 G
	Bielefeld. Masch.	257,00 G
	Bismarckhütte	217,50 G
	Bochumer Bergwerk	53,75 G
	„ Gußstahlwerke	182,00 G
	Brnschw. Kohlenwerke	144,50 G
	Bredower Zuckerfabrik	48,00 G
	Breslauer Oelfabrik	67,75 G
	Chemische Fabrik Buckau	115,50 G
	Concordia Bergbau	275,50 G
	Deutsche Gasglühlicht	258,00 G
	„ Spiegelglas	175,00 B
	„ Steinzeug	281,00 G
	„ Waffen u. M.	188,50 G
	Donnersmark-Hütte	192,30
	Dortmund Union	46,25
	Dynamite Trust	171,10 G
	Egestorff Salzwerke	141,00 G
	Fraustädter Zuckerfabr.	120,50 G
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	94,00 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	67,00 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	203,00 G
	„ Masch. conv.	161,25 G
	Hamb. Elektr.-Werke	143,40 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	86,25 G
	Hannov. Masch.-Pr.	283,80 G
	Hibernia Bergw.-Ges.	171,60 G
	Hirschberger Leder	125,60 G
	„ Maschinen	—,—
	Höchster Farbwerke	350,00 G
	Hörderhütte conv. neue	83,00 B
	Hoffmann Stärke	176,00 G
	Hofmann Waggon	202,10
	Ilse Bergbau	160,50
	Köln. Bergwerke	343,00
	König Wilhelm conv.	175,60 G
	„ „ St.-Pr.	252,00 B
	Lauchhammer	109,00 G
	Laurahütte	198,90
	Ludwig Löwe u. Co.	226,00 G
	Magdeb. Allg. Gas	134,60 G
	„ Baubank	90,60 B
	„ Bergwerk	457,50 B
	„ „ St.-Pr.	—,—
	„ Mühlen	—,—
	Nähmaschinenfbr. Koch	155,00 G
	Norddeutsche Eiswerke	54,60 G
	„ Gummi	89,00 G
	„ Jute-Sp.	—,—
	Nordstern Bergwerk	241,00 G
	Oberschles. Chamotte	128,00 G
	„ Eisenb.-Bedarf	104,00
	„ Eisen-Industrie	112,30
	„ Kokswerke	124,75 G
	„ Portl.-Cement	101,75 G
	Oppeln. Portl.-Cement	106,00 G
	Osnabrücker Kupfer	76,00
	Phönix Bergwerk	128,50
	Pos. Sprit-Akt.-Ges.	188,50 G
	Rhein-Nassau Bergwerk	99,50 G
	„ Metallwerk	58,00 G
	„ Stahlwerk	144,00 G
	„ Industrie	120,00 G
	Rhein.-Westf. Kalkw.	106,50 G
	Sächsische Gußst. Döhl	169,50 G
	Schering Chem. Fabrik	215,50 G
	Schles. Bergb. Zink	354,00
	„ Elektr.- u. Gasg.	112,30 G
	„ Kohlenwerk	24,50 G
	„ Portl.-Cement	151,00 G
	Siemens u. Halske	122,00 G
	Stettin-Bredow Cem.	132,75 G
	„ Chamotte	269,00 G
	„ Elektric.-Werke	137,25 G
	„ Gristow	39,25 G
	„ Vulkan B.	208,90
	Stoewer Nähmaschin.	94,00 G
	Stolberger Zink.	123,75
	„ „ St.-Pr.	123,75
	Stralsund. Spielkarten	118,25 G
	Union Chem. Fabrik	139,70
	„ Elektricit.-Ges.	116,75 G
	Varziner Papierfabrik	191,00 G
	Victoria Fahrrad	49,75

winde, untermischt mit Regenschauern, sind die erzielten Zeiten als sehr gute zu bezeichnen. Die Preisvertheilung fand Abends gelegentlich des Kränzchens in der Schillerloge statt.

— Im **Bellevuetheater** wird morgen Freitag Sudermanns „Es lebe das Leben" wiederholt. Sonnabend geht Goethes „Egmont" in Scene, Sonntag Nachmittag gelangt „Eine tolle Nacht" bei kleinen Preisen zur Aufführung und am Abend „Es lebe das Leben". Montag beginnt das Gastspiel von Madame Charlotte Wiehe und zeigt sich dafür bereits eine rege Nachfrage nach Billets.

— Die Verbandsgruppe Stettin und Umgegend des Verbandes der **Handelsgärtner** Deutschlands hielt am 14. September im Restaurant Mietzner, Stettin, Augustastr., eine Versammlung ab, zu welcher Einladungen an eine Reihe selbstständiger Gärtner in Stettin und Umgebung ergangen waren. Dieselben verhandelten über die Schutzzollangelegenheiten für gärtnerische Produkte, wie solche sich in der Zolltarifkommission des Reichstages gestaltet haben. Die Versammlung faßte mit 24 gegen 4 Stimmen nachstehende Resolution: „Die am 14. September 1902 auf Einladung der Gruppe Stettin des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands in Stettin versammelten selbstständigen Gärtner Stettins und Umgebung erhoben energischen Protest dagegen, daß die Interessen des deutschen produzirenden Gärtnerstandes denjenigen des Auslandes, besonders Italiens, geopfert werden sollen. Der deutsche Gartenbau, besonders die Blumentreiberei- und Topfpflanzungenkultur, ist für seine Existenz auf die Winter-Treiberei angewiesen, denn im Sommer ruht der Bedarf, es ist dann die stille Zeit im Geschäftsleben, die dazu dient, die Pflanzen heranzuziehen und vorzubereiten für die Stunden des Bedarfs, d. h. für die Winterzeit. In dieser aber kommt der Süden und überschwemmt die deutschen Lande mit seiner Ueberproduktion, erbarmungslos die Produkte deutschen gärtnerischen Gewerbefleißes im Preise so herunterdrückend, daß für alle Mühe und Sorgfalt, für alle Aufwendungen an technischen Einrichtungen kein Lohn zu finden ist und selbst oft die deutschen Produkte vollkommen unverwerthbar bleiben. Schmerzlich klingt es in unsere Ohren, wenn die Vertreter derselben Regierung, die in der Zollfrage als Leitwort ausspricht „Jedem das Seine", hier die Rücksichtnahme auf die Gemüsegärtner der Grenzbezirke, dort die Rücksicht auf die Blumenhändler in das Feld führt, keine Rücksichtnahme für die große Masse der produzirenden Gärtner des gesammten deutschen Vaterlandes findet. Noch schriller wird die Disharmonie, wenn man bedenkt, daß dieselbe Regierung, die heute aus Rücksicht für Italien, denn dieses bleibt die Hauptsache, jedem Einfuhrzoll auf gärtnerische Produkte widerstrebt, bisher ruhig zugesehen und anscheinend ruhig bestehen lassen wird, daß die Ausfuhrländer Deutschlands, als Dänemark, Schweden, Rußland, Amerika sich gegen deutsche gärtnerische Produkte durch hohen Zoll schützen. Also hier freie Einfuhr aus dem günstig produzirenden Süden, dort Absperrung der Ausfuhr! Da muß selbst der regste Fleiß, die unermüdlichste Ausdauer erlahmen." — Die Versammlung beschloß weiter, sich einer Petition des Verbandes an den Reichskanzler anzuschließen, worin nochmals um einen ausreichenden Einfuhrzoll auf Gartenbauerzeugnisse gebeten wird.

— Vom 1. Oktober ab haben die in Stettin 8,30 Morgens, 4,05 Nachm. und 11,15 Abends abgehenden und die 10,01 Vorm., 3,14 Nachm. und 8,57 Abends hier eintreffenden Züge Anschluß an die **Altdamm-Kolberger Eisenbahn**.

— Wegen Reinigung des Hochbehälters hat die **Wasserleitung** der Stadt in der Nacht vom Sonnabend, den 20., zum Sonntag, den 21. d. Mts., von Abends 9 Uhr ab auf etwa 8 Stunden verminderten Druck.

— Aus dem Bureau des **Stadttheaters** wird uns geschrieben: Bei Eröffnung der neuen Saison erlaubt sich die Direktion des Stadttheaters, allen ihren alten Freunden und Gönnern ein herzliches Willkommen zuzurufen. Zugleich giebt sie an dieser Stelle der freudigen Genugthuung Ausdruck über das seltene Wohlwollen, mit dem ein weiter Kreis von Kunstfreunden alle Unternehmungen unseres städtischen Kunstinstitutes in der vorigen Saison begleitet hat; ein Wohlwollen, das sich durch einen stetig gesteigerten Besuch der Vorstellungen kund gab. Wie sehr die Direktion begründete Hoffnung hat, daß auch in dieser Saison dieses Interesse und Wohlwollen unserem städtischen Institut erhalten bleiben wird, beweist am zuverlässigsten das so sehr günstig ausgefallene Abonnement für die kommende Saison. Nicht nur, daß die bisherigen Abonnenten sich vollzählig wieder eingezeichnet haben, auch ein höchst erfreulicher Zuwachs neuer Abonnenten ist zu verzeichnen. So ist zu hoffen, daß auch in dieser Saison, in stetiger intimer Wechselwirkung zwischen Kunstleitung und Publikum, unser Stadttheater fortfahren wird, eine Pflegstätte wahrer Kunst und edlen Frohsinns zu sein, würdig der wachsenden Bedeutung unserer nordischen Handelsmetropole Stettin.

* Am Friedrich Wilhelm-Realgymnasium fand heute die mündliche **Abiturientenprüfung** statt, für die nur 2 Examinanden vorgemerkt waren. Beide erhielten das Reifezeugniß.

* Heute Vormittag wurde eine Feuerwehrabtheilung mit der Gasspritze nach dem Hause Scharnhorststraße 2 gesandt, woselbst sich in mehreren Wohnungen verdächtiger Rauch bemerkbar gemacht hatte. Als Ursache wurde eine Verstopfung des Schornsteins ermittelt und sorgte die Feuerwehr für Freilegung des Abzuges.

* Am Bollwerk stürzte letzte Nacht ein Arbeiter in die Oder. Dem **Verunglückten** gelang es, sich über Wasser zu halten, bis Hülfe zur Stelle war, er fand später im städtischen Krankenhause Aufnahme.

* Ein Geflügeldieb macht in letzter Zeit unsere Stadt unsicher und meldet auch der heutige Polizeibericht wieder eine von seinen Thaten: Falkenwalderstraße 58 wurden aus verschlossenem Stalle vier Hühner **gestohlen**. — In vorletzter Nacht stiegen Diebe durch ein offenes Luftfenster in die Simonsbrod-Niederlage, Bismarckstraße 20, ein. Die Spitzbuben haben nach Geld gesucht, fanden aber keines, und schließlich scheinen sie bei der Arbeit gestört worden zu sein, denn es wurden sogar mehrere schon zum Mitnehmen bereitgestellte Töpfe Gelee zurückgelassen. — Fahrräder sind selbst in Aufbewahrungsräumen nicht mehr sicher, aus einem solchen Gelaß der Maschinenbauschule wurde wenigstens kürzlich ein Dürkop-Rad Nr. 132 740 entwendet.

Vermischte Nachrichten.

— Der Lette-Verein eröffnet am 9. Oktober einen neuen Kursus zur Ausbildung von Bureaubeamtinnen für Rechtsanwälte, Genossenschaften und dergleichen. Die Theilnehmerinnen werden in Stenographie, Schreibmaschine, Rechnen, Schreiben, Korrespondenz, Bureau- und Rechtskunde unterrichtet. Der Kursus dauert ein halbes Jahr. Zur Aufnahme ist das Zeugniß der höheren Töchterschule nothwendig. Nähere Auskunft über die Unterrichtsbedingungen ertheilt die Registratur des Lette-Vereins bis 1. Oktober noch Berlin W., Königgrätzerstr. 90, später am Viktoria Luiseplatz 6.

— Der neue Messias Londons Smyth Pigott hat nach den stürmischen Auftritten, die seine Predigten in der Londoner Vorstadt Clapton veranlaßt hatten, den Staub Londons von seinen Füßen geschüttelt und ist nach Sparton abgereist, von wo er gekommen war. Dort befindet sich nämlich das Mutterhaus dieser neuen Sekte der Agapamoniten, die „Arche der Liebe", wie Pigotts Vorläufer Prince die von ihm gegründete Niederlassung getauft hat. Sie ist mit einer hohen Mauer umgeben und enthält eine prächtige Kapelle sowie eine Anzahl luxuriös eingerichteter Häuser, die von den Brüdern und Schwestern der „Familie der Liebe" bewohnt werden, wenn sie sich eine Zeit lang aus dem Getriebe der Welt zurückziehen wollten. In seiner letzten Predigt, die ihm beinahe das Martyrium eingetragen hätte, wenn nicht die Polizei rechtzeitig eingeschritten wäre, kündigte Pigott sich mit folgenden Worten als der neue Messias an: „Bevor Christus zum ersten Male kam, wurde ein Mann gesandt, um ihm den Weg zu bereiten. Sein Name war Johannes. Er kam, um zu verkünden, daß die Kirche von ihm abgefallen sei, dessen Namen sie bekannte, und er kam, um sie zur Buße aufzufordern. Als der Mann erschien, dem Johannes den Weg bereitet hatte, nannten sie ihn einen öffentlichen Sünder und Trinker, einen Freund von Sündern und einen Gotteslästerer. Für das zweite Kommen des Messias wurde ein Mann von Gott gesandt, dessen Name Bruder Prince war. Nur wenige vernahmen seine Botschaft. Die Kirchen verwarfen ihn als einen Gotteslästerer und gottlosen Menschen. Aber Gottes Weisheit zeigt sich von Neuem. Denn diejenigen, welche die Botschaft empfingen, haben den empfangen, der jetzt gekommen ist. Nicht als Pastor dieser Kirche stehe ich vor Euch, sondern als der von Neuem gekommene Sohn Gottes. Ich bin gekommen in meinem eigenen Fleische, gekommen, um mein Volk um mich zu versammeln, gekommen, um ewiges Leben allem Fleische zu geben." In der Claptoner Kapelle, in der Pigott diese Botschaft verkündete, sieht es wüst aus. Fenster sind zerschlagen, Bänke zerbrochen und die Anlagen zertreten und vernichtet.

— Eine merkwürdige Geschichte wird aus Buenos-Aires berichtet. Der Chilene Rodrigez war wegen Mordes zum Tode verurtheilt worden und sollte auf einem Plateau in der Nähe der Stadt Mendoza erschossen werden. Der mit der Vollstreckung der Strafe beauftragte Zug war gerade mit dem Verurtheilten aufgebrochen, als der Gouverneur ein Telegramm von dem Präsidenten der Republik, General Roca, erhielt, der im Namen des bevollmächtigten Gesandten von Chile um die Begnadigung des Rodrigez und die Umwandlung der Todesstrafe bat. Der Gouverneur wollte dem Wunsche des Präsidenten nachkommen und schickte sofort einen Offizier mit einem unterzeichneten Befehl ab, in dem er den Befehl der Hinrichtung aufhob und die Umwandlung der Strafe dem Verurtheilten ankündigte. Die Menge, die sich bereits versammelt hatte, äußerte zu diesem Akt der Milde den lebhaftesten Beifall. Der Gouverneur kündigte darauf telegraphisch dem Staatschef an, daß man nach seinen Wünschen gehandelt habe, und übermittelte ihm gleichzeitig die Danksagungen des Begnadigten. Das Erstaunen des General Roca über diese Nachricht war nicht gering, und er telegraphirte sofort zurück, daß er nicht verstünde, um was es sich handle. Nach einem längeren Depeschenaustausch wurde festgestellt, daß das erste Telegramm, das um die Begnadigung des Rodrigez ersuchte, eine Fälschung war. Es wurde eine strenge Untersuchung angeordnet, um den Fälscher zu entdecken.

— Eine sehr amüsante Untersuchung hat nach dem „Matin" eine englische Zeitschrift angestellt. Es handelt sich um die „Ticks" der verschiedenen gekrönten Häupter von Europa. König Eduard hat die Manie des Wiegens. Er besitzt eine automatische Wage in jedem seiner Schlösser, und wenn ihn irgend jemand besucht, so muß er sich bei der Ankunft und bei der Abfahrt wiegen lassen. Gewöhnlich nehmen die Gäste des Königs an Gewicht zu — ein Zeichen, daß König Eduards Tisch gut ist. Auch die Königin Alexandra hat einen ziemlich bizarren kleinen „Tick": Alles Geld, das sie in ihre Börse steckt, muß glänzen und leuchten wie ein Spiegel. In Folge dessen läßt sie in ihre königliche Geldtasche kein Pfund Sterling, keinen Shilling, keinen Penny gleiten, der nicht vorher gerieben und geputzt ist. Wenn sie einen Kauf in einem Laden macht, und man ihr Geld zurückgiebt, rührt sie es selbst nicht an, sondern läßt es entweder da, oder bittet ihre Ehrendame, ihr dieses Geld bis zu der Reinigung aufzuheben. Merkwürdig ist auch die Manie des Bonvivant, der heute die Geschicke Portugals leitet: Er kann nicht zweimal aus demselben Glase trinken. Wenn er also mit seinen königlichen Lippen den Rand eines Glases berührt hat, setzt man, gleichviel, ob er ausgetrunken oder nicht, ein anderes Glas vor ihn hin und füllt es bis zum Rande. Auch der Zar hat seine kleine Schrulle. Er kann nur in besonders für ihn gewebten Betttüchern, deren Leinwand außerordentlich fein und mit seinem Namenszug gezeichnet ist, schlafen. Das erste, was sein Kammerdiener bei der Ankunft in Compiegne that, war, daß er das Bett, über dessen Zurüstung Crozier so sorgsam gewacht hatte, mit den berühmten Betttüchern neu bezog.

Kattowitz, 18. September. In Großpaniow wurde eine Arbeiterin und deren Geliebter verhaftet unter dem Verdachte, ihre vier unehelichen Kinder vergiftet zu haben.

Halle a. S., 17. September. Heute früh wurden in Wörmlitzer Flur der Gendarm Husch und ein fremder Wildschütz todt aufgefunden, die sich bei einem nächtlichen Zusammenstoß gegenseitig erschossen hatten.

Hamburg, 17. September. Der Schauspielerin Bayer-Braun ist heute mittelst Einbruches aus ihrer Wohnung die gesammte Theatergarderobe im Werthe von mehreren Tausend Mark gestohlen worden.

Hamburg, 17. September. Der Scheerenschleifer Soeth in Neumünster zertrümmerte heute, wahrscheinlich in Folge von Geistesstörung, seiner im Bett liegenden Ehefrau den Schädel durch Beilhiebe. Der Gattenmörder wurde verhaftet. — Ein Unbekannter versuchte Mittags, eine gestohlene Aktie der Kieler Kreditbank im Bureau der Filiale der Dresdner Bank zu verkaufen. Während zwei Bankbeamte deren Echtheit prüften, ergriff der raffinirte Gauner durch das Eisengitter ein Packet mit Hundertmarkscheinen, zusammen sechstausend Mark, und entfloh.

Sofia, 15. September. Eine aufregende Hinrichtung fand am 10. d. M. in der ehemaligen Donaufestung Widdin statt. Ein wegen Mordes verurtheilter Bauer wurde aus der Gefängnißzelle vor den Galgen gebracht, als er sich mit einem Messer, das er verborgen bei sich getragen hatte, auf seine Wächter warf und vier von ihnen — einen Soldaten und drei Gefängnißdiener — durch Stiche verwundete. Im Gefängnißhofe entstand daraufhin eine große Panik, endlich aber wurde dem Rasenden das Messer entrissen. Als er dann geknebelt und auf den Galgen gebracht wurde, riß das Seil und der Delinquent fiel von der Höhe zu Boden. Nachdem er von Neuem aufgehenkt und nach vorgeschriebener Zeit der Körper abgenommen worden war, stellten die Aerzte fest, daß in dem zweimal Gehenkten noch Leben vorhanden sei. In Folge dessen brachte man den Mann — Zeko Kamenow war sein Name — zum dritten Male auf das Hochgericht. Jetzt endlich wurde die Hinrichtung thatsächlich vollzogen.

Shelbyville (Kentucky), 7. Sept. Auf Grund des Vagabundengesetzes ward gestern Fisher Milton, ein wegen Landstreichens verurtheilter Farbiger, auf dem Auktionswege an den farbigen Farmer David Murphy für 12 Monate als Sklave verkauft. Murphy hatte 20 Dollars für Milton geboten und erklärte später, er habe das Gebot nicht aus sentimentalen Gründen gemacht, sondern gedenke Milton tüchtig zur Arbeit anzuhalten. Arbeitshäuser oder Besserungsanstalten für Landstreicher kennt man in Kentucky und mehreren anderen südlichen Staaten nicht.

Buenos-Aires, 17. September. Der bekannte Fechtmeister Pini erstach bei einem Fechtgange ohne Bandagen den Chef der argentinischen Polizei durch einen unglücklichen Stich in die Brust.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. September. Aus Danzig wird gemeldet: Im Landeshause tagte gestern Vormittag eine Konferenz unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Hinze-Danzig, an der ferner theilnahmen: Landeshauptmann von Dziembowski-Posen, Landeshauptmann von Brandt-Königsberg und v. Eisenhart-Rothe-Stettin. Gegenstand der Konferenz war eine Besprechung über die neuen Staatsdotationen an die Provinzialverbände. Die Verhandlungen waren interner Natur.

Nach einem Telegramm aus München will die „Münchener Zeitung" wissen, daß die baierische Regierung, nachdem über drei Viertel der baierischen Gemeinden Fleischtheuerung gemeldet haben, in den nächsten Tagen unter gewissen Modalitäten die Grenze für die Vieheinfuhr aus Oesterreich-Ungarn theilweise öffnen wird.

Wie die „Voss. Ztg." aus Leipzig berichtet, ist die Pariser Theaterfahrt deutscher Künstler nach einem gestern veröffentlichten Beschluß des Pariser Komitees auf den Herbst des Jahres 1903 verschoben worden.

Aus Prag wird von angeblich unterrichteter Seite gemeldet, daß der dortige Professor der pathologischen Anatomie Hofrath Hans Chiari den Leipziger Pathologen Geh. Med.-Rath Felix Marchand ersetzen soll und daß letzterer als Nachfolger Virchows ausersehen sei.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Brüssel: Um Scenen, wie sie sich neulich beim Eintreffen Bothas ereigneten, zu verhindern, wird der Ostbahnhof am Sonnabend beim Eintreffen der Burengenerale militärisch abgesperrt werden. — Dasselbe Blatt meldet aus dem Haag: Amsterdamer Depeschen verschiedener deutscher Blätter sprechen von einem angeblichen Bruch zwischen Reitz, Krüger und den Generalen. Dies ist eine irrige Kombination.

Wie das „B. T." meldet, soll römischen Blättern zufolge der Advokat Murri die Gattin des Hauptmanns Americo vom 12. Bersaglieri-Regiment mißbraucht haben. Ein Duell fand nicht statt. Graf Bonmartini ahnte bereits im Mai, wie er sich seinem Freunde gegenüber ausdrückte, daß, wenn er ermordet würde, sein Schwager der Thäter sei.

Lemberg, 18. September. Die Gerüchte, daß bei der gestrigen Sträflingsrevolte im Landgerichtsgefängniß Sträflinge getödtet oder verwundet wurden, werden amtlich als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Brüssel, 18. September. Das Befinden der Königin Henriette hat sich derart gebessert, daß dasselbe erwarten läßt, daß die Krisis vorläufig überwunden ist. Die Königin konnte Nahrung zu sich nehmen und in einem Rollstuhl eine Ausfahrt in den Park unternehmen.

Bukarest, 18. September. Da das Reglement des Gewerbegesetzes die materielle Benachtheiligung der fremden, namentlich der israelitischen Handwerker bestätigt, so haben die israelitischen Handwerker die Fortsetzung der Auswanderung beschlossen. — Die Häfen von Constanza und Mangalia sind für Provenienzen aus Odessa gesperrt. Alle ankommenden Schiffe unterliegen in Sulina einer Quarantäne. Die mit der Eisenbahn kommenden Reisenden werden in Ungeni der ärztlichen Beobachtung und einer Desinfektion unterzogen.

Paris, 18. September. Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und England ist um ein Jahr verlängert worden.

„Echo de Paris" erfährt, daß nach längerer Berathung das internationale Komitee der Bergarbeiter beschlossen hat, den Sitz des Komitees nach Brüssel zu verlegen. Das Komitee spricht sich energisch gegen einen Ausstand französischer Bergleute aus.

Dem „Matin" zufolge ist der Zusammentritt der Kammer zu dem Zwecke bereits auf den 14. Oktober anberaumt worden, um das Budget noch bis Neujahr erledigen zu können.

Brest, 18. September. Am nächsten Sonntag findet in Folgoët eine große Kundgebung gegen das Unterrichtsgesetz, sowie eine Pilgerfahrt sämtlicher Schüler von 40 Gemeinden statt.

London, 18. September. Aus Bombay wird gemeldet: Englischen Blättern zufolge sind zwölf Belagerungs- und achtzehn Feldgeschütze, sowie reichliche Munition durch eine deutsche Firma an die Adresse des Emirs von Afghanistan nach Peschawar abgesandt worden.

Johannesburg, 18. September. Dem Bericht eines Ingenieurs zufolge hat man eine neue Goldader entdeckt, deren Ausbeutung einen günstigen Erfolg verspricht. Sie erstreckt sich über 32 Km. in Transvaal und im Oranjestaat in der Nähe des Vaalflusses.

Die Börsenbesucher haben künftig eine Gebühr von 600 Pfd. Strl. zu entrichten, um Mitglied der Stock Exchange werden zu können. Außerdem müssen sie eine Garantie von 2500 Pfd. Strl. stellen, während früher nur 300 Pfd. nöthig waren.

Newyork, 18. September. In Scagany (Alaska) betrat ein Mann mit einer Bombe die kanadische Handelsbank und verlangte 20 000 Dollars. Die Clerks griffen nach den Revolvern, worauf der Mann die Bombe fallen ließ. Der Attentäter wurde zerschmettert, eine Person wurde verletzt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 18. September 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00, Weizen 155,00, Gerste —,—. Hafer 140,00 bis 148,00, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 17. September.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 139,00 bis —,—. Weizen 157,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 150,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 112,00 bis 129,00, Weizen 142,00 bis 156,00, Gerste 116,00 bis 126,00, Hafer 122,00 bis 130,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 17. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 140,50, Weizen 159,00
Liverpool. Weizen 175,00
Odessa. Roggen 138,50, Weizen 159,75.
Riga. Roggen 148,00, Weizen 166,50.

Magdeburg, 17. September. **Rohzucker**-Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per September 6,12½ G., 6,20 B., per Oktober 6,37½ G., 6,45 B., per Oktober-Dezember 6,45 G., 6,50 B., per Januar-März 6,65 G., 6,70 B., per April-Mai 6,80 G., 6,85 B., per Mai 6,85 G., 6,87½ B. Stimmung ruhig.

Bremen, 17. Septbr. Börsen-Schluß-Bericht. **Schmalz** beh. Tubs und Firkins 54¾ Pf., Doppel-Eimer 55½ Pf. — **Speck** stetig.

Voraussichtliches Wetter
für Freitag, den 19. September 1902.
Kühl und wolkig, ohne wesentliche Niederschläge.

Stettin, den 16. September 1902.

Bekanntmachung.

Die Rothlaufseuche unter den Schweinen der Anstalt Bethanien ist erloschen.

Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 13. September 1902.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 26. Juli 1902 (Amtsblatt 1902 Stück 34), auf welche zwecks Nachachtung aufmerksam gemacht wird, wird hiermit für den Umfang des Polizeibezirks Stettin angeordnet, daß vom 1. Oktober d. Js. ab die Trödler und Kleinhändler mit Garnabfällen oder Dräumen von Seide, Wolle, Baumwolle oder Leinen statt des bisher vorgeschriebenen einen Geschäftsbuches, zwei Geschäftsbücher gleichzeitig zu führen haben, von denen das eine für Eintragungen an den geraden, das andere für Eintragungen an den ungeraden Tagen des Monats bestimmt ist.

Vom gleichen Zeitpunkte ab sind in der Spalte 2 der Geschäftsbücher folgende Unterabtheilungen einzurichten:

a. Gegenstand,
b. besondere Kennzeichen,
c. Buchstaben,
d. Zahlen.

In der Unterabtheilung c sind namentlich die in Wäsche, Büchern u. s. w. etwa befindlichen Buchstaben (Monogramme, Namenszug) und in der Unterabtheilung d die in Uhren und anderen Werthgegenständen angebrachten Zahlen (Fabriknummer u. s. w.) einzutragen.

Der Königliche Polizeipräsident.
v. Schroeter.

Stettin, den 17. September 1902.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Glaserarbeiten für den Neubau des Stadtgymnasiums an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 25. September 1902, Vormittags 12 Uhr**, im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 21. September, von Nachmittags 5 Uhr ab, im Saale des Herrn **Wodrich** in **Pommerensdorf: Familien-Zusammenkunft. Vortrag des Herrn Dr. Gaye: Eine Volkskrankheit unseres Jahrhunderts.** Gesangvorträge 2c. Eingeführte Gäste können theilnehmen. **Der Vorstand.**

Lette-Verein

unter dem Protektorat J. Majestät, vom 1. Oktober d. J. ab
Viktoria-Luise-Pl. 6,
W. Berlin.

Am Donnerstag, 9. Oktober, findet die Aufnahme für den neuen Bureaukursus statt. (Unterricht in Stenogr., Schreibmasch., Rechn., Schreiben, Corresp., Bureau- u. Rechtskunde.)

Zur Aufnahme gute Schulbildung erforderlich.

Anmeldungen in der Registratur, geöffnet von 9—6 Uhr, bis 1. Oktob. noch Königgrätzerstr. 90, dann obige Adresse.

Pastor Keller aus Düsseldorf

wird vom 21. September bis 5. Oktober d. Js. im **Evangelischen Vereinshause zu Stettin** täglich, mit Ausnahme des Sonnabends, Vorträge halten, und zwar Abends um 8½ und Sonntags um 5½ und 8½ Uhr. Reservirte Plätze kosten 1 ℳ resp. 50 ₰; **alle übrigen Plätze sind frei.** Karten zu den reservirten Plätzen für alle Vorträge zu 10 und 5 ℳ sind zu haben bei Herrn Rentier **Kehler**, Bogislavstraße 13, 1 Tr.

Bibelstunden finden täglich, ausgenommen Sonnabends und Sonntags, um 5 Uhr statt. Eintritt frei.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 17. September 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Horn, Zimmermann Böhnke, Arbeiter Stark, Arbeiter Bolwarski, Restaurateur Schultz, Arbeiter Müller, Arbeiter Lüdke, Schlosser Seemann, Schmied Flemming; Zwillinge (Sohn und Tochter) dem Arbeiter Wegner.

Eine Tochter: dem Restaurateur Wegner, Restaurateur Stellmacher, Maschinisten Schmidt, Droschkenkutscher Borchert, Stuckateur Voigt, Schutzmann Pahl.

Aufgebote:

Kaufmann Dietrich mit Frl. Hoffmann; Kellner Benz mit Frl. Pagel; Schneider Czesnikowsky mit Frl. Bergande; Königl. Eisenbahn-Büreau-Assistent Genz (Gentz) mit Frl. Teichmann; Krankenwärter Molinnus mit Frl. Kurth; Maurergeselle Laage mit Frl. Maaß; Arbeiter Ohlendorf mit Frl. Siefert; Tischlergeselle Hannemann mit Frl. Krämer; Gärtner Wolffgram mit Frl. Müller; Arbeiter Timm mit Frl. Schulz; Arbeiter Hoppe mit Frl. Utech; Arbeiter Iben mit Frl. Viergutz; Zimmermann Seegert mit Frl. Block.

Eheschließungen:

Bäckergeselle Gerth mit Frl. Willmann.

Todesfälle:

Handlungslehrling Möws; Matrose Jaster; Josef Rosenbaum; Schlosserfrau Hehmke; Arbeiter Laskowski; Arbeiterfrau Gnietowicz; Arbeiter Krüger; Sohn des Futtermeisters Eggert; Sohn des Rohrlegers Jan; Tochter des Arbeiters Siefke; unverehel. Näherin Zwarr; Sohn des Maurers Meier; Arbeiterfrau Milarch, geb. Schmidt; Tochter des Zimmermanns Degner; Tochter des Schneiders Radde.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Klempnermeister Carl Silbermann, 34 J. [Stargard]. Polizeisergeant Gustav Radke, 41 J. [Stargard]. Zimmermeister Gustav Manske, 42 J. [Stolp]. Müllermeister Malte Kruse, 56 J. [Papenhagen]. Rentier August Penther, 68 J. [Staewen]. Schmiedemeister Johann Ziehm [Greifswald]. Kaufmann Otto Leege, 24 J. [Stolpmünde]. Frau Bertha Peemüller geb. Bremer, 56 J. [Wolgast].

Für einen kleinen Dampfer wird ein

Maschinist

gesucht, der selbstständig fahren kann. Off. an die Expedition d. Bl. unter **E. O. 10** erbeten, Kirchplatz 3.

Mk. 1000—1200

auf 3 Monate gegen hohe Zinsen gesucht. 4fache Sicherheit vorhanden.

Offerten bis Sonnabend Mittag unter **W. W.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Bellevue-Theater.

Freitag: Bons gültig.	**Es lebe das Leben.**
Sonnabend: Kleine Preise.	Erste Klassiker-Vorstellung. **Egmont.**

Sonntag 3½ Uhr: Kl. Pr. **Eine tolle Nacht.**
Abends 7½ Uhr: **Es lebe das Leben.**

Stadt-Theater.

Eröffnungs-Vorstellung

Sonntag, den 21. September, 7 Uhr Abends:

Tannhäuser.

Große Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.

Vorbestellungen werden entgegengenommen im Stadttheater-Bureau.

Der Kartenverkauf beginnt am 20. d. Mts. an der Theater-Kasse von 11—1 Uhr Vorm.

Centralhallen.

Russischer

Circus Beketow.

Heute Abend präcise 8 Uhr:

Große Novitäten-Vorstellung
mit abwechselndem Programm.

Capitän Woodward mit seinen dressirten Seelöwen. **H. Herzog** mit seinen 4 Hengsten. **8 Tartakoff**, russisches Gesangs- und Tanz-Ensemble. Die hohe Schule im Dogcart, gefahren von **Frau Direktor. August Gontard** mit seinen dressirten Katzen und Hunden. **Grand pas de Variation**, getanzt vom **Corps de Ballet**.

Sonntag, den 21. September:

2 Vorstellungen.

4 Uhr Nachmittags, 8 Uhr Abends.

Billet-Vorverkauf in den Cigarrengeschäften von **Krüger & Oberbeck**, Breitestraße 68 und Schulzenstraße 30/31, sowie an der Circuskasse von 11—1 Uhr Vorm. und von 4 Uhr Nachm.

Telephon des Circus-Bureaus Nr. 445.

Bock-Brauerei.

Täglich:

Theater- und Spezialitäten-Vorstellung.

Freitag, den 19. September 1902:

Fräulein Zange oder das neue Dienstmädchen.

Das Schwert des Damokles.

Neues interessantes Spezialitäten-Programm.

Anfang 8 Uhr. — Anfang 8 Uhr

Preise wie bekannt.

Philharmonie.

Allabendlich:

Gustav Kluck's

Magdeburger Volkssänger.

Volksthümliche Theater- und Spezialitäten-Vorstellung
mit neuem Programm.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg., Vorverkauf 30 Pfg.

Café Alte Liedertafel.

Gustav Adolfstraße 1—3.

Täglich:

Grosses Concert

der berühmten Damenkapelle (Dir. **Richter**)

Anfang 7½ Uhr. Entree frei.

Süddeutsche Bedienung.

A. Engelhardt, Musik-Direktor.

Brennerei-Lehrinstitut.
Gegr. 1840. Eintritt täglich. Tüchtige Branntweinbrenner werden empfohlen.
Dr. W. Keller Söhne, Berlin O. 34,
Zorndorferstraße 17.

Leihhaus-Auction

im Auctionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21.
Mittwoch, den 24. September, Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers **Sally Kaatz** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Simon, Gerichtsvollzieher.

Bernhard Mundt,

Erstes Beerdigungs-Institut
Bureau u. Magazin Gr. Wollweberstr. 30, gegenüber der Mönchenstraße.
Fernsprecher 490.

Zahn-Atelier

von
Joh. Kröger,
17, Roßmarktstraße 17,
neben Geletneky.

Zur großen Wäsche

empfehle ich meine
Prima Oberschaal-Seife No. 112,
in bekannter vorzüglicher Qualität und gut ausgetrocknet.
Zu fast allen Seifen-, Drogen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.
Erich Falck,
Seifenfabrik.
Verkaufsgeschäft Reifschlägerstr. 13.

Schlesische
Albert Schiltz & Co.
beste und billigste Bezugsquelle: Kohlen, Koks, Brikets
Englische — Schottische
Stettin, Reifschlägerstr. 9
Lager: Freiburgerstr. 5
Telephon 763.
Steinkohlen

Spezialhaus für Papier- und Lederwaren.

Portemonnaies,

ganz Leder 5 und 10 Pfennige.
Elegante Damenbeutel, feinstes Lackleder, Kidleder 25 Pfg.
Große Beutel von 15 Pfg. an.
Bügel-Portemonnaies von 20 Pfg. an.
Leder-Port-Tresors für Damen und Herren von 35 Pfg. an bis zu den elegantesten.

Zigarrentaschen

von 15 Pfg. an, gut und haltbar, **in Leder** von 50 Pfg. an bis zu den besten
empfiehlt in größter Auswahl
R. Grassmann,
Breitestraße 42.

Gesucht ein gut erhaltenes **Mahagoni-Kleiderspind,** sowie mehrere **Stühle** mit Rückenrohrlehnen. Offerten mit Preisangabe unter **A. Z. 1000** an die Expedition dieser Zeitung. Händler verbeten.

Hedwigshütte

Anthracit-, Kohlen- und Kokeswerke

James Stevenson, A.-G.,
liefert zu folgenden Preisen in Reichspfennigen pro Centner,
gültig vom 17. August cr. incl. ab bis auf Weiteres
je nach Wunsch:

entweder lose geliefert bei Bestellungen über 10 Centner.

ab Hof	frei Thür	frei Keller	frei Boden		oder: in plombirten Säcken
				A. Stevensons beste Hausbrand-Steinkohle:	
90	95	100	105	. . Würfel oder Nuss I .	115
85	90	95	100	. . Nuss II	110
70	75	80	85	. . Erbs	95
55	60	65	70	. . Grus	80
				B. Hedwigshütte Anthracit:	
185	190	195	200	. . Nuss II.	210
185	190	195	200	. . Cadé Erbs	210
75	80	85	90	**C. Salon-Brikets**	100
75	80	85	90	„ **Braunkohlen** . .	100
100	105	115	120	**D. Gaskokes,** gross	135
105	110	120	125	. . do. gebrochen . . .	140
50	55	60	60	**E. Kleinholz,** pro Korb . . .	65

oder: in plombirten Säcken von je 1 Ctr. (Holzsack 1 Korb) Inhalt frei Verbrauchsstelle.
Diese Bestellungsart empfiehlt sich für die Kundschaft, welche Anlieferung in kleinen Mengen wünscht oder nur über beschränkte Gelasse verfügt.

Bestellungen von mehr als 10 Centnern werden lose angeliefert, falls nicht ausdrücklich „in plombirten Säcken" vorgeschrieben. Bestellungen auf insgesammt weniger als 10 Centner werden nur in plombirten Säcken ausgeführt.

Deutsche Militairdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt

auf Gegenseitigkeit in Hannover.
Errichtet im Jahre 1878.
Militärdienst-Versicherung. Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 295 Millionen Mark Versicherungssumme.
Gesamtvermögensbestand: . . . . 110 Millionen Mark.
Gesamtauszahlungen: . . . . 34 Millionen Mark.
Im Jahre 1901 wurden 18 267 000 Mark Versicherungssumme beantragt, 2 170 000 Mark mehr als im Vorjahre.

Die **Deutsche Militairdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt auf Gegenseitigkeit in Hannover** übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen die **Versicherung von Kapitalien** auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reiche — **Militärdienst-Versicherungen** — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr — **Lebens-Versicherungen.** Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitalien für **Töchteraussteuer-, Studienzwecke etc.** Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.
Tüchtige, respektable Vertreter werden gesucht.

Silber-Lotterie

zu Gunsten des
Centralverbandes für die Stettiner Vereinsarmenpflege.
Genehmigt durch Erlaß des Herrn Ober-Präsidenten vom 26. Mai 1902 für den Bereich der Provinz Pommern.
Die Ziehung findet im Rathhause zu Stettin am 15. November 1902 statt.
Loose à 1 Mark zu haben bei
R. Grassmann,
Breitestraße 42, Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.



Preis für **Malz-Extract:** Mk. 1.— pr. Flasche.
Leberthran-Emulsion: Mk. 1.— pr. Flasche.
Bonbons: Packet 20 und 40 Pfg., Dose 30 Pfg.

Reelle Diätetische Mittel
in Apotheken und Drogerien.
Loeflund's Malz-Extract
bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Influenza, Asthma und Zehrfieber für sich oder in Milch zu nehmen.
Leberthran-Emulsion
mit Malz-Extract bereitet, von Kindern vorgezogen als beste Leberthrankur.
Malz-Extract-Husten-Bonbons
sehr wohlschmeckend u. wirksam.
Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange stets die Firma
Ed. Loeflund & Co.
Grunbach-Stuttgart.

Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Marke Pfeilring.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Wilhelmstraße 26,
Hinterhaus 4 Tr., ist eine Wohnung von Stube, Kammer u. Küche zum 1. Okt. an ruhige, ordentliche Leute zu vermiethen. Preis 12 Mk. monatlich.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Zum 1. Oktober wird für einen jungen Herrn, welcher am Vulkan beschäftigt ist, in Grabow eine Pension bis zu 60 M. monatlich gesucht.
Offerten unter **O. V. 19** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Nebenverdienst-suchende Herren und Damen jeden Standes erhalten sofort Liste mit 100 Angeboten in allen nur denkbaren Arten. Jeder findet für sich Passendes. **L. Eichhorst, Delmenhorst.**

Eine Hypothek von 12 000 Mk. innerhalb der städtischen Feuersozietät, 5 Prozent, zum 1. Oktober oder später zu cediren. Meldungen unter **A. B.** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

6000 M.-Hypothek, 5 Prozent, in der städtischen Feuerkasse, jetzt oder später anderweit zu begeben. Offerten unter **B. D. 119** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Erststellige Hyp.-Darlehen à 4 % unter günstigen Bedingungen gewährt **Fritz Laade,** Königsstr. 10, I.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

3. Klasse. 4. Ziehungstag, 17. September 1902. Vormittag.
Nur die Gewinne über 172 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

66 344 430 506 780 861 941 68 **1**022 141 305 67 88 412 35 56 63 538 70 71 628 51 709 859 **2**043 225 70 93 525 36 55 420 97 569 808 34 70 917 **3**016 42 47 183 295 629 743 97 844 50 **4**115 319 39 561 98 721 97 **5**108 19 80 293 654 767 926 **6**009 76 169 81 262 94 356 439 58 635 778 98 906 **7**233 57 67 356 617 716 17 59 828 935 54 **8**114 62 214 62 751 **9**034 114 74 307 54 541 630 50 701 842

10122 (300) 477 525 99 646 755 860 **11**031 233 54 347 444 652 58 745 807 67 87 957 **12**071 489 721 864 **13**029 46 95 169 210 38 52 333 35 571 840 48 56 900 46 58 **14**066 224 83 417 588 674 87 817 21 38 87 **15**060 141 211 60 82 388 554 79 602 75 923 32 **16**077 145 97 212 357 400 57 831 68 953 **17**198 330 457 516 619 744 996 **18**230 41 95 379 508 14 88 638 80 900 4 88 **19**137 202 56 83 309 6 0 81 713 32

20108 70 411 42 618 29 742 946 90 **21**185 352 70 522 50 790 936 **22**005 11 18 352 483 531 62 803 33 57 **23**450 502 **24**126 99 329 494 517 66 637 704 852 **25**075 131 61 377 461 658 90 756 79 96 867 908 12 **26**130 47 56 222 88 418 62 634 99 731 43 60 **27**085 114 255 323 **28**185 318 46 89 91 (300) 506 625 29 767 915 24 **29**148 85 283 378 90 500 29 675 779 818 945

30015 58 68 148 70 376 621 708 70 848 65 986 **31**087 148 260 413 55 508 768 899 **32**431 50 527 **33**058 220 302 41 86 414 862 **34**336 411 589 630 866 981 96 **35**182 336 39 48 87 **36**161 423 520 30 657 (300) 722 34 88 885 **37**327 30 66 564 740 828 987 **38**034 136 289 309 57 410 565 611 **39**076 121 300 648

40025 111 27 338 91 467 678 708 915 **41**104 306 68 99 602 795 822 54 964 **42**228 523 63 693 903 94 **43**032 100 242 44 56 329 465 573 825 909 26 **44**113 36 275 351 77 95 437 766 96 862 994 **45**043 290 332 443 83 650 55 982 **46**019 200 319 24 643 707 29 31 846 942 52 **47**081 466 **48**061 72 114 504 31 40 59 660 719 816 66 95 **49**397 410 705 79 977 92

50040 157 273 79 330 456 779 985 **51**408 86 500 99 782 818 26 63 78 **52**269 347 68 507 67 973 **53**043 57 210 309 423 28 64 73 600 39 948 58 **54**012 63 151 352 453 81 573 600 766 895 **55**218 321 501 68 633 892 927 **56**029 90 120 313 77 80 98 416 58 529 44 630 42 744 845 987 **57**277 325 52 99 501 29 848 90 (300) 956 **58**017 33 (300) 70 126 55 58 320 712 **59**012 86 96 193 202 329 626 50 74 793 94 854

60001 70 195 615 737 89 947 **61**113 220 26 416 27 43 82 565 604 **62**139 84 261 266 368 421 71 547 636 61 715 60 **63**079 438 76 689 704 6 7 17 71 863 **64**116 207 321 524 682 711 89 836 982 **65**107 12 226 300 80 98 450 578 625 63 760 **66**079 346 61 63 443 594 **67**142 53 248 300 58 462 88 522 (300) 70 908 35 41 **68**004 361 481 533 659 75 733 44 64 **69**106 63 65 406 524 709 13 955

70023 274 369 635 763 801 838 **71**108 65 200 15 18 362 582 801 74 944 **72**140 43 201 425 30 521 86 656 **(3000)** 64 812 56 74 970 78 **73**000 292 93 367 690 708 25 27 810 **74**162 386 478 573 925 **75**015 28 143 65 87 216 19 90 406 37 668 78 943 79 **76**047 67 197 773 845 80 **77**024 40 182 245 (300) 334 424 71 (500) 72 624 839 70 908 **78**002 150 479 574 749 857 99 902 52 **79**188 226 99 309 400 74 711 954

80048 121 329 71 436 575 601 774 91 814 958 89 **81**040 84 96 178 296 310 441 821 42 928 46 **82**205 341 468 75 624 49 740 65 829 999 **83**047 126 80 214 34 335 442 783 852 924 81 **84**087 90 202 308 440 547 49 665 802 67 72 96 906 11 **85**521 863 **86**005 54 341 94 410 31 65 523 52 67 966 **87**149 233 95 511 661 877 **88**084 143 451 860 953 **89**088 (500) 92 100 310 39 516 95 650 802 63 94 910

90147 242 49 370 98 559 795 837 45 97 **91**104 695 753 933 **92**099 125 245 405 577 873 948 **93**156 325 413 28 92 575 89 684 719 911 **94**182 280 94 96 385 624 775 **95**312 515 23 603 57 925 **96**013 101 453 719 845 **97**075 110 33 57 290 310 95 759 60 (300) 840 45 98 **98**025 219 305 500 609 64 760 83 (300) 801 28 922 **99**120 318 77 419 35 48 538 58 76 654 855 926 97

100117 273 450 927 59 **101**024 182 390 481 609 28 723 **102**557 612 **103**127 34 568 686 722 921 **104**057 68 94 120 39 583 67 86 95 743 50 **105**106 24 201 91 442 522 37 654 719 48 52 62 917 **106**014 188 210 74 83 308 516 748 900 **107**045 88 303 17 62 497 942 59 **108**162 246 359 547 701 816 47 51 913 **109**046 137 384 88 589 622 837 57

110010 175 98 476 80 704 46 97 828 906 13 **111**890 468 92 571 760 74 94 805 917 **112**048 259 62 396 417 515 68 658 766 958 **113**350 77 744 902 **114**040 91 371 438 637 41 739 860 968 **115**141 205 19 538 84 717 61 852 83 **116**038 140 99 291 421 596 901 **117**026 17 354 537 611 13 929 56 **118**006 84 183 234 318 445 504 56 833 78 **119**029 170 354 95 438 551 65 678 82 947 81 87

120095 97 106 680 85 720 30 908 **121**005 66 62 535 879 919 **122**305 20 42 704 57 929 **123**01 68 165 423 641 822 932 **124**126 45 66 70 97 326 516 621 778 877 966 **125**100 248 409 66 87 **126**10 81 (500) 372 453 566 613 23 55 791 867 **127**010 193 218 327 31 71 641 789 825 901 **128**077 539 759 79 928 96 **129**157 336 49 92 98 568 688 739 65 966

130105 48 231 315 516 653 99 749 73 925 **131**021 551 600 767 981 **132**310 39 439 (500) 562 **134**0 728 978 **133**021 112 388 892 99 934 71 85 154 379 439 60 518 669 761 **135**032 210 399 428 993 **136**105 201 631 35 832 81 **137**003 330 469 576 609 811 931 48 95 **138**023 158 96 208 76 98 730 **139**048 53 96 151 244 83 303 42 445 622 55 72 711 77 819 27 54 911

140032 253 **(3000)** 62 361 649 768 855 **141**025 119 74 89 256 435 541 647 860 902 **142**15 291 95 600 8 37 53 79 775 97 824 **143**011 58 210 379 84 731 74 85 99 854 **144**035 84 127 494 3 809 **145**043 103 93 379 539 675 781 875 **146**04 211 450 90 640 73 725 47 94 820 50 60 905 **147**2 71 319 50 523 654 722 23 929 81 **148**034 55 120 382 93 481 845 **149**074 97 353 72 702 970

150004 316 80 914 **151**018 417 520 746 848 98 902 **152**001 58 92 123 54 99 310 456 93 **153**0 264 589 673 712 869 93 905 **154**228 86 363 489 591 651 64 870 **155**047 140 399 **156**201 48 94 49 497 674 90 927 50 59 60 **157**013 92 157 416 37 40 688 826 77 994 **158**152 97 248 771 **159**071 489 518 622 79 90 949 52 95

160146 471 91 507 **(3000)** 834 **161**024 122 385 678 **(1000)** 98 731 942 **162**617 **163**010 194 357 466 516 (300) 691 709 917 25 87 **164**157 58 406 12 27 39 43 72 919 **165**062 82 224 332 409 43 800 86 902 31 89 **166**011 75 321 44 93 498 758 810 945 **167**218 400 578 753 864 **168**184 471 537 52 744 49 **169**019 146 88 348 410 64 522 678 704

170041 114 251 483 521 617 743 942 51 **171**1 246 71 381 421 634 775 834 79 928 **172**043 205 64 402 722 31 97 888 **173**001 158 537 682 752 940 **174**129 267 466 922 51 **175**117 63 72 442 512 600 738 857 904 41 **176**030 155 441 89 677 91 828 **177**0 589 613 16 76 790 827 916 38 **178**411 535 75 613 818 97 919 **179**049 128 205 362 473 86 92 568 80 (300) 615 59 76 733 41 814 84 91 987

180174 80 245 320 61 86 646 69 861 922 **181**298 321 36 468 523 51 64 610 700 967 **182**247 77 91 536 634 **183**166 75 445 932 **184**026 651 980 **185**016 23 140 263 565 798 868 86 983 **186**0 7 43 89 179 208 566 **187**127 412 92 97 827 74 **188**034 108 42 377 92 813 37 45 912 42 79 **189**1 260 88 368 602 21 796 996

190067 94 166 217 62 306 40 (300) 414 16 19 29 704 845 929 31 **191**031 131 42 217 380 450 627 754 820 96 918 **192**199 412 33 513 31 84 **193**035 233 92 377 613 **194**085 187 249 528 97 842 67 974 **195**211 14 479 93 502 22 621 34 774 **196**036 127 213 336 440 558 98 624 994 **197**132 329 786 890 91 932 **198**428 514 67 **(3000)** 600 758 916 32 **199**008 18 63 233 349 452 66

200047 54 192 217 73 619 25 55 57 75 **201**050 51 122 43 202 336 417 607 769 800 48 **202**074 94 97 108 19 70 525 613 20 44 46 724 38 **203**086 106 25 269 363 534 61 65 82 611 23 705 88 866 984 **204**009 249 325 740 853 57 904 **205**0 98 134 231 318 511 18 77 697 792 892 **206**112 74 (500) 85 252 70 550 681 92 825 929 **207**073 81 93 98 543 613 66 853 907 **208**006 97 298 338 715 41 934 **209**110 50 74 233 474 513 77 615 801 67 980 81

210116 43 63 200 51 97 352 578 610 776 828 **211**021 60 119 224 30 76 451 548 56 696 767 872 **212**030 361 683 765 66 84 881 988 **213**076 485 58 68 664 754 69 973 **214**120 62 241 442 659 914 **215**271 89 314 443 84 508 63 818 **216**077 96 247 378 488 569 625 800 **217**014 97 161 211 471 535 52 612 81 84 763 71 830 49 **218**154 402 704 886 (300) 979 **219**138 92 677 966

220134 425 84 553 87 872 **221**000 18 190 505 52 69 725 864 **222**046 243 86 354 95 683 97 **223**034 213 34 325 460 658 912 **224**128 222 27 472 521 33 57 711 831 925

Berichtigung: In der Nachmittagziehung vom 15. September ist Nr. 8291 statt 8294 gezogen.
Die Ziehung der 4. Klasse beginnt am 18. Oktober cr.



Folgendes ist wohl ins Gedächtniss einzuprägen: „FORCE" ist das wirksamste Mittel gegen Nervenschwäche, für Wiederbelebung der Geisteskraft und Vermehrung der Muskelstärke. Von allen Ärzten bestens empfohlen und in Krankenhäusern unentbehrlich. Bei jeder Mahlzeit ein wenig von „FORCE" genossen, erleichtert die Verdauung ungemein. Kein Kochen nötig. Bei allen Colonialwaaren-Händlern zum Preise von 50 Pfg. für ein grosses Packet.